

KLIMA.SCHUTZ.AKTION! OFFENBACH

Auf die Plätze fertig los ... 
Mobilitätsmanagement in Kitas
und Schulen



Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Offenbach
am Main

OF

Inhalt

1 Um was geht's?	3
Vorwort.....	4
Interview mit Bürgermeister Peter Schneider.....	5
Bedeutung des Themas Kinder + Mobilität	8
Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen – Was ist das?	10
Mobilitätsbildung + Verkehrserziehung als Aufgabe der Schulen	12
2 Wo bekommen wir Unterstützung? Welche Angebote gibt es?	13
Angebote des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz.....	14
Fahrradparcours	16
Der Klima- und Umweltpreis der Stadt Offenbach.....	16
Radverkehrsförderung	17
3 Und was heisst das ganz konkret für Kitas und Schulen?	19
Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer	20
Kindermeilen-Kampagne	21
Der Schülerradroutenplaner	24
4 Was haben die Pilotschulen im Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen gemacht?	27
Ernst-Reuter-Schule	29
Grundschule Buchhügel: Klimaschutzkonferenz „Rund ums Rad“	32
5 Wer wir sind: der Arbeitskreis „Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen“ stellt sich vor.....	37
Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz	39
Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement	40
Stadtschulamt	41
Schule und Gesundheit im Staatlichen Schulamt Offenbach	42
Die Jugendverkehrsschule des Polizeipräsidiums Südhessen	43
Offenbacher Verkehrsbetriebe (OVB) und Nahverkehr in Offenbach (NiO)	44
ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)	45
Kinder- und Jugendparlament	47
Stadtelternbeirat der Offenbacher Schulen	49
6 Wo geht's weiter?	51
Übersicht der Angebote und AnsprechpartnerInnen	52
Sicher auf dem Weg zur Schule – Tipps für einen sicheren und gesunden Schulweg	53
Warum zu Fuß und dem Rad zur Schule?.....	53
Sicher zu Fuß zur Schule	53
Sicher mit dem Rad zur Schule.....	54
Weiterführende Informationen	56
Impressum	57

Um was geht's?



1

2

3

4

5

6

Vorwort



Um was geht's?

Das Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen ist ein Angebot der Stadt Offenbach am Main im Rahmen des Integrierten Klimaschutzprogrammes. Ziel ist die nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilitätsweisen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen zu unterstützen und zu fördern und die Bewegungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen im Alltag sicherer und umweltfreundlicher werden zu lassen.

Mit der vorliegenden Broschüre informieren wir über die Maßnahmen und Projekte im „Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen“ und geben einen Überblick über unsere Angebote.

Wir möchten durch unsere Praxis-Beispiele die vielfältigen Möglichkeiten zeigen, wie SIE das Thema umsetzen können, z.B. durch Integration in den Schulalltag oder in den Alltag als Eltern oder Erzieherinnen und Erzieher. Wir vermitteln zwischen den Akteuren, nennen Ansprechpartner und geben praktische Unterstützung.

Die verschiedenen Offenbacher Akteure mit ihren Projekten und Aufgaben stellen sich vor, z.B. das Stadtschulamt, das Staatliche Schulamt, das Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement, die NiO, die OVB, die Jugendverkehrsschule, die ivm GmbH RheinMain und wir als Auftraggeber, das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Kitas stellen eine besondere Zielgruppe dar: damit sich schon die Jüngsten sicher im Straßenverkehr bewegen können, sind besondere Konzepte gefragt, die für die Eltern auch hilfreich sind und „mitgenommen werden können“. Eine Gelegenheit bietet sich insbesondere für unsere Jüngsten in der Teilnahme an der „Kindermeilen-Kampagne“, die auch für Kitas gut geeignet ist. Und für die Kinder ist es ein tolles Erlebnis, wenn sie vor dem Bürgermeister stehen und stolz das Ergebnis ihrer Aktivitäten präsentieren: das ist pure Freude.

Diese Broschüre wendet sich an alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer sowie an Eltern, die Mobilitätsmanagement in ihrer Schule oder ihrem Kindergarten umsetzen wollen. Bitte kontaktieren Sie uns und nehmen Sie die Angebote wahr! Wir freuen uns, mit Ihnen zusammen unsere Kinder mobil zu machen.

Ihre Heike Hollerbach,
Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Interview mit Bürgermeister Peter Schneider

Bürgermeister Peter Schneider ist Dezernent für Umwelt, Energie und Nahverkehr, für Jugend, Erziehung und Bildung sowie für Gesundheit. Aufgrund langjähriger beruflicher Erfahrung als Lehrer verfügt er über umfassende Kenntnisse des „Innenlebens“ von Schule.

Wie wird Klimaschutz für die Schulen Praxis?

Peter Schneider: Klimaschutz ist wichtig: wir wissen um die Endlichkeit der Ressourcen, der Atomausstieg wird Realität, der **Klimawandel** ist allgegenwärtig. Unsere Kinder von heute müssen dann die Zukunftsperspektiven sichern und diese Grundeinstellungen werden in der Schule gelegt. Berührungspunkte zum Klimaschutz gibt es z. B. über die verschiedenen Ener-

gieeinsparprojekte, die deutlich machen, wie man im Alltag Ressourcen schonen kann. Dazu gehört auch: Wie komme ich klimaneutral zur Schule? Früher war es für mich und meine Freunde ganz normal, jeden Tag zu Fuß zu gehen oder später mit dem Rad zur Schule zu fahren. Unsere Mütter wären nie auf die Idee gekommen, uns zu fahren. Heute ist es leider weit verbreitet – auch in einer Stadt der kurzen Wege wie Offenbach – das eigene Kind mit dem Auto zur Schule zu bringen. Das führt dazu, dass Eltern, die gehetzt ihre Kinder vor der Arbeit zu Schule fahren unter Missachtung der Verkehrsregeln oft im Halteverbot vor der Schule parken. Dabei gefährden sie häufig wiederum andere Kinder. Ich lasse deshalb keine Gelegenheit aus, wo immer ich Eltern treffe, das „Eltern-Taxi“ zu kritisieren. Es gibt nur selten einen guten Grund, Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen. ▶



Bürgermeister Schneider mit Kindern bei der Kindermeilen-Kampagne.



Was wird dadurch für die Schulen leichter?

Peter Schneider: Kinder erleben ihre Alltagswelt zu Fuß und mit dem Rad ganz anders als durch das Autofenster. Sie lernen und erleben, wie sie selbstständig Wege zurücklegen können. Dabei ist die Bewältigung des Schulweges, z.B. mit eigener Muskelkraft, von Anfang an gelebter Klimaschutz. Und sie können das Erprobte auch als Erwachsene sicher einsetzen. Kinder trainieren auf dem gemeinsam zurückgelegten Schulweg ihre sozialen Kompetenzen. Sie können sich über das Erlebte vor und nach der Schule austauschen und sind im Unterricht konzentrierter.

Warum sollten Schulen sich des Themas nachhaltige Mobilität annehmen?

Peter Schneider: Wir setzen ganz bewusst auf die Kitas und Schulen: ErzieherInnen und KlassenlehrerInnen stehen in einer engen Beziehung zu den Kindern, sie bilden ein Gegengewicht zu den Eltern, die vielleicht nicht darüber nachdenken, wie sie ihre Mobilität im Alltag anders bewältigen können. Die Kinder lernen im Alltag auch durch ihre Vorbilder in der Schule, dort werden ja bekannt-

lich Menschen unterrichtet, keine Fächer! Über die Kinder werden auch die Eltern angesprochen und motiviert neue Wege zu gehen. Der Reiz für Schulen mitzumachen besteht darin, durch die Präsenz von verschiedenen außerschulischen Akteuren wie Polizei oder Umweltamt eine sehr gute Unterstützung zu bekommen, das spart auch eigene Ressourcen. z.B. ist ein Projekttag mit der Jugendverkehrsschule oder ein Ausflug zur OVB für die Kinder ein Highlight.

Wie können die Lehrerinnen und Lehrer unterstützt werden?

Peter Schneider: Wir wissen, dass sich Kitas sowie Grund- und weiterführende Schulen in Offenbach, neben der Vermittlung des Lehrstoffes, mit einer Vielzahl weiterer Aufgaben beschäftigen müssen. Sie müssen Schwerpunkte bei konkurrierenden Themen setzen, soziale Probleme sind dann aus Sicht von Lehrerinnen und Lehrern zunächst vordringlicher als Mobilitätsbildung. Daher können nicht ohne weiteres noch weitere Ressourcen zur Verfügung gestellt werden und wir geben daher gern unsere Unterstützung, um auch das Thema „Mobilitätsbildung

und Verkehrserziehung“ zu integrieren. Dafür braucht es Kooperationen zu außerschulischen Akteuren, wie zu dem Arbeitskreis Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen, dem Netzwerk der mit dem Thema befassten Akteure in Offenbach. Hierüber können zielgerichtet Antworten auf konkrete Fragen abgerufen, aber auch Informationen zu Unterrichtsmaterialien vermittelt und Unterstützung bei der Durchführung von Aktionen und Projekten gegeben werden.

Am 28. Januar 2014 fand die Klimaschutzkonferenz des Amts für Umwelt, Energie und Klimaschutz an der Pilotschule Grundschule Buchhügel in Form eines Mobilitätstages „Rund ums Rad“ statt, an dem Sie auch anwesend waren. Was hat bei Ihnen einen besonderen Eindruck hinterlassen?

Peter Schneider: Es geht ja nicht nur um den Klimaschutz. Wir wissen, dass die Teilnahme an der Radfahrausbildung immer öfter daran scheitert, dass Kinder nicht mehr über die notwendigen körperlichen Voraussetzungen verfügen und

z.B. durch Übergewicht wie auch motorische Defizite beeinträchtigt sind. Dies betrifft auch die Ziele der Gesundheitsvorsorge, da geht es um Ernährung und Bewegungserfahrungen, die die Kinder machen müssen. Besonders betroffen ist hier auch die Pilotschule Grundschule Buchhügel. Um dem frühzeitig entgegen zu steuern, fand für die dritten Klassen die Klimaschutzkonferenz „Rund ums Rad“ statt. Ich habe erlebt, dass die Kinder begeistert und konzentriert bei der Sache waren. Gerade die völlig andere Form des Lernens, fast spielerisch, haben sie gerne angenommen. Gemeinsam mit der Polizei die Welt des Radfahrens zu entdecken vergessen die Kinder nicht so schnell wieder. Für mich besonders beeindruckend war eine Drittklässlerin, die sich zu Anfang kaum auf dem Fahrrad halten konnte und später den Fahrradparcours schafft. Das ist beeindruckend und das macht Freude. Solche Gelegenheiten sorgen dafür, dass die Kinder zu Hause begeistert erzählen und dann steht vielleicht an Weihnachten oder am Geburtstag ein Fahrrad da und dann haben wir was erreicht.



Aktion in der Schule. Klimaschutzkonferenz 2014 des Amts für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Bedeutung des Themas Kinder + Mobilität

Das Mobilitätsverhalten von Kindern und Jugendlichen – nicht nur ein Thema für die Schulen.

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“: Der Weg zur Schule hat ein Leben lang Einfluss auf das Mobilitätsverhalten. Wenn Kinder nur das Auto von Mama und Papa kennen, werden sie auch in ihrem späteren Leben nicht einfach so auf andere Verkehrsmittel zurückgreifen. Die Entscheidung, Wege im Alltag gerne zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen hängt ganz maßgeblich davon ab, wie wir als Kinder unterwegs waren.

„Zu Fuß willst du zur Schule gehen? Bei dem Verkehr? Das ist doch viel zu gefährlich. Lieber bringe ich dich mit dem Auto hin!“ So ähnlich denken viele Eltern.

Für die Eltern- und Großelterngeneration war es selbstverständlich, zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule zu gehen und den Nachmittag mit Freunden auf der Straße zu verbringen.

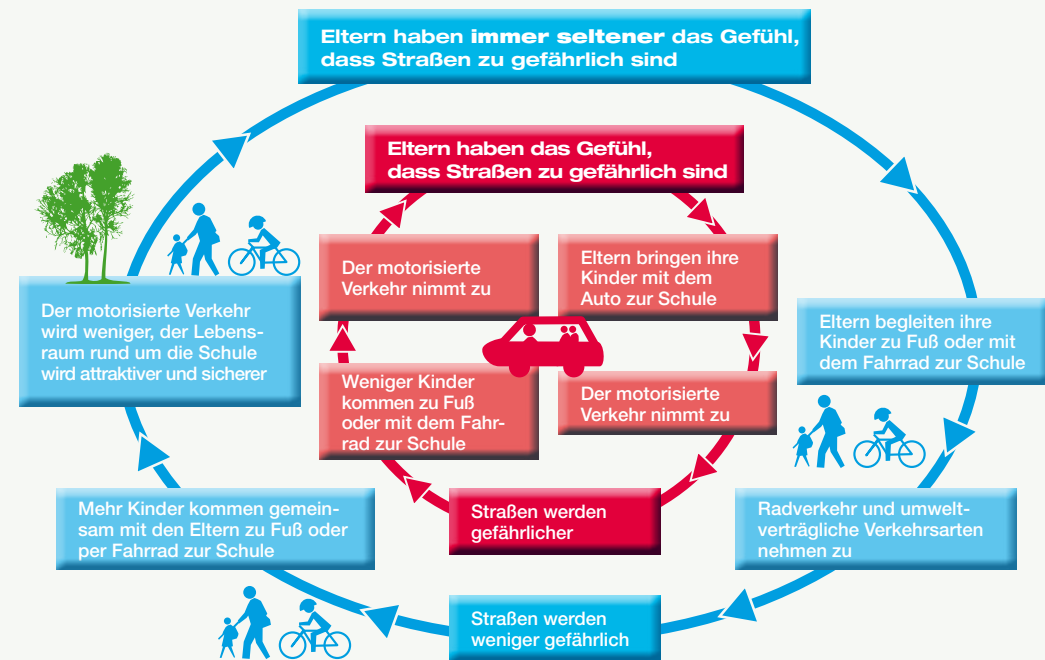
Dagegen erleben heute viele Kinder ihre Umwelt nur noch vom Rücksitz des elterlichen Autos. 2008 waren regelmäßig ca. 30% der Kinder und Jugendlichen (6–20 Jahre) als FahrerInnen (5%) oder als MitfahrerInnen (24%) unterwegs (MiD 2008, Region Rhein-Main) – mit gravierenden Folgen! Denn der Bewegungsmangel führt nachweislich zu Übergewicht und Diabetes, die motorischen Defizite führen zu kognitiven Defiziten und erhöhen die Unfallgefährdung, was wiederum die Ängste der Eltern steigen lässt, ein unglücklicher Kreislauf.

Diesen Regelkreis will das Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen umkehren und dabei auch die Gesundheit, das Sozialverhalten, die motorischen und kognitiven Fähigkeiten sowie ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten fördern.

Kinder und Jugendliche (und auch Lehrerinnen und Lehrer) können sich besser konzentrieren, wenn sie sich schon auf dem Schulweg zu Fuß, mit dem Tretroller oder mit dem Fahrrad bewegt haben. Sie kommen ausgeglichener in der Schule an, haben sich oft schon untereinander austauschen können und sind insgesamt aufnahmebereiter.

Eltern tun ihren Kindern keinen Gefallen, wenn sie regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht oder geholt werden. Die

Mit Mobilitätsmanagement den Regelkreislauf von Verkehrsmittelwahl und Sicherheit neu gestalten



Regelkreislauf Verkehrsmittelwahl und Sicherheit im Schülerverkehr
(Quelle: Nachhaltige Mobilität in der Schule, UBA, 2006)

eigenständige Mobilität der Kinder wird eingeschränkt und wichtige Erfahrungen und Fertigkeiten können nicht erworben werden. Dazu gehören das Abschätzen von Geschwindigkeiten oder die Orientierung im Umfeld. Das Spielen und Toben draußen stärkt auch die Abwehrkräfte und beugt Haltungsschäden und Übergewicht vor.

Der Bring- und Holverkehr hat noch eine weitere negative Seite: Die vielen Autos zu Schulbeginn gefährden die Kinder, nicht zuletzt durch das oft undisziplinierte Verhalten der autofahrenden Eltern.

In den Jahren 2011, 2012 und 2013 verunfallten insgesamt 219 Kinder und Jugendliche in Offenbach, Maßnahmen des Mobilitätsmanagements helfen dem entgegenzusteuern.

Und ganz nebenbei ist der Schulweg zu Fuß auch klimafreundlich: Bei einem Schulweg von 2 Kilometern Länge und 200 Schultagen im Jahr werden ca. 160 Kilogramm CO₂ pro Schulkind weniger in die Luft geblasen.

Um was geht's?

Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen – Was ist das?

Kindergarten und Schule sind nicht nur Lebens- und Lernorte unserer Kinder, sie sind auch Verkehrserzeuger.

Hier setzt Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen an. Durch Information, Beratung und Motivation sowie durch geeignete Mobilitäts-Dienstleistungen sollen Kinder und Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte und ErzieherInnen dauerhaft in die Lage versetzt werden, ihre Mobilität mit möglichst geringem Aufwand an Kfz-Verkehr zu realisieren.

Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen kann so als Dach von drei Handlungsfeldern verstanden werden:

INFRASTRUKTUR + VERKEHRSREGELUNG:

Das umfasst die Gestaltung der Straßen, Wege und Verkehrsanlagen sowie ent-

sprechende Angebote mit Bussen und Bahnen. Beispiele sind witterungsgeschützte Radabstellanlagen, Geschwindigkeitsbegrenzungen und neu angelegte Querungsstellen.

VERKEHRSERZIEHUNG + MOBILITÄTSBILDUNG:

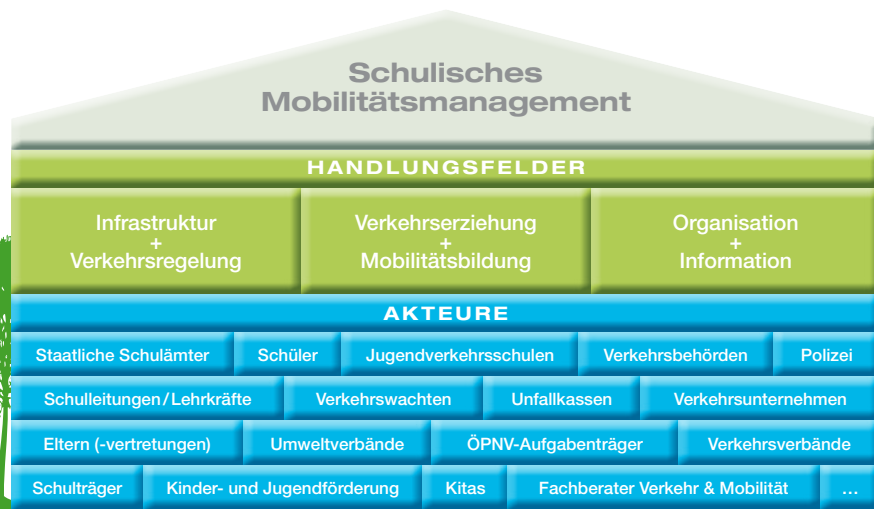
Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in allen Klassenstufen altersgerecht mit den Facetten von Verkehr und mit ihrer eigenen Mobilität.

ORGANISATION + INFORMATION:

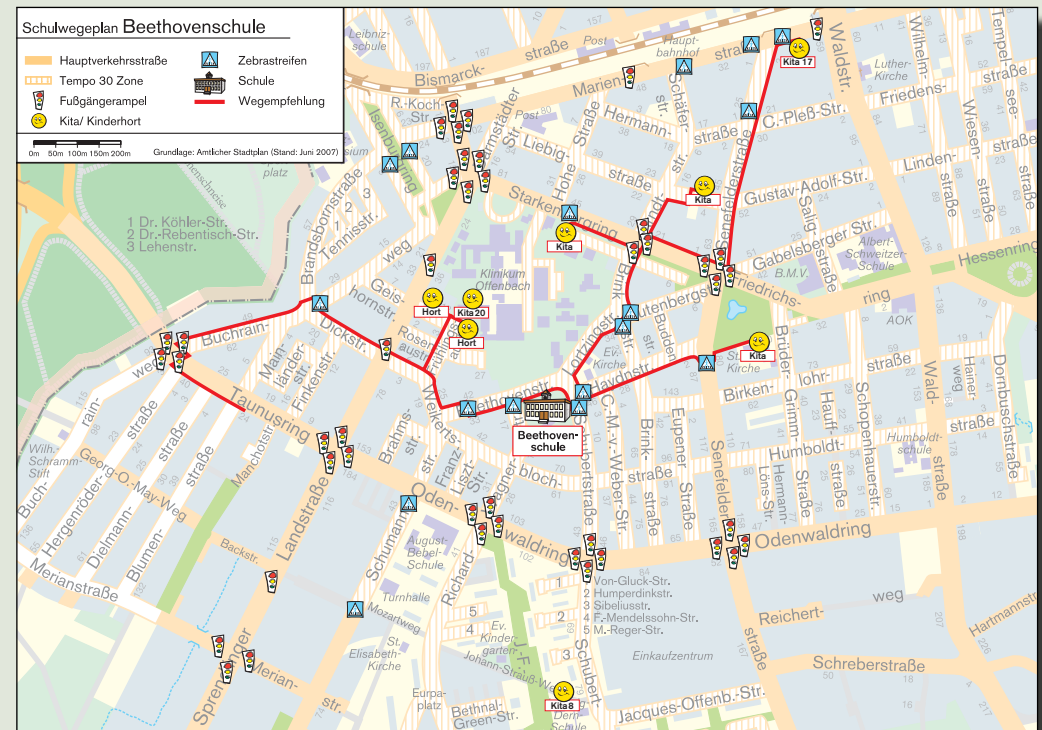
Vermittlung von Informationen zur nachhaltigen Mobilität sowie organisatorische Maßnahmen z.B. durch Bilden von Netzwerken, die Erstellung von Schulmobilitätsplänen oder Einbeziehen von Kindern bei Verkehrsplanungsprojekten der Kommune. Grundlegend für den Erfolg ist die gute Kooperation der verschiedenen Akteure.



Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in allen Klassenstufen altersgerecht mit den Facetten von Verkehr und mit ihrer eigenen Mobilität. Schulwegpläne zeigen Eltern und Kindern den sichersten Weg zu Fuß zur Schule. (Quelle: www.offenbach.de – „Bildung“, „Schulen“, „Grundschulen“)



Schulisches Mobilitätsmanagement als System (Quelle: Blee/ivm GmbH)



Mobilitätsbildung + Verkehrserziehung als Aufgabe der Schulen

In der Verantwortung der Schulen liegt das Themenfeld „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“. Es ist als Teil der Rahmenpläne als fächerübergreifende Aufgabe verankert. Dabei geht es um mehr als nur um das Lernen von Verkehrsregeln: „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Mobilität und ihrer Auswirkungen auf Umwelt und Klima.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Fahrradprüfungen in Klasse 4 erhalten die Schulen Unterstützung durch die Jugendverkehrsschule (Polizei). Und bei der Erstellung von Schulwegeplänen, die für die Klassen 1 bis 7 in Hessen gesetzlich festgelegte Aufgabe der Schulen ist, können sie sich durch die örtliche Straßenverkehrsbehörde und Polizei beraten

lassen. Aber auch Straßenverkehrsunternehmen wie die Offenbacher Verkehrsbetriebe (OVV) und andere außerschulische Partner können für weitere Projekte und Aktionen einbezogen werden.

Ein schulbezogenes Curriculum dient LehrerInnen wie auch Eltern der Orientierung, in welcher Jahrgangstufe und in welchem Fach „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ Bestandteil des Unterrichts sein wird. Das Curriculum stellt gleichzeitig für die Schule eine gute Basis für den Erwerb des Teilzertifikats Verkehrserziehung/Mobilitätsbildung dar, das als ein Kleeblatt des Gesamtzertifikats „Gesundheitsfördernde Schule“ durch das Staatliche Schulamt verliehen werden kann.

🔗 **Siehe auch auf Seite 42: Schule und Gesundheit im Staatlichen Schulamt Offenbach**



Bei der Vorbereitung und Durchführung der Fahrradprüfung in Klasse 4 erhalten die Schulen Unterstützung durch die Jugendverkehrsschule (Polizei).

1
2
3
4
5
6

Wo bekommen wir Unterstützung? Welche Angebote gibt es?

Konnten wir Ihr Interesse wecken?

Konnten wir Ihr Interesse wecken?

Ihre Schule oder Ihre Kita möchte aktiv werden?

Wir laden Sie ein, führen Sie eine Fortbildung im Themenfeld **Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung** durch.

An Ihrer Schule fehlt ein aktueller Schulwegeplan?

Planen Sie ein Projekt mit den Kindern! Wir geben Ihnen Unterstützung.

Sie haben „**Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung**“ bereits im Schulprogramm verankert und möchten nun Ihre Schule als „**Gesundheitsfördernde Schule**“ zertifizieren lassen?

Die Stadt Offenbach und ihre Kooperationspartner stehen Ihnen mit ihren Angeboten unterstützend zur Seite.

Angebote des Amts für Umwelt, Energie und Klimaschutz

PERSÖNLICHE BERATUNG

Wir bieten Ihnen gerne Beratung für Ihre Fragestellungen an, stellen Sie Ihre Projektideen vor. Wir unterstützen Sie darin, sie auch umsetzen zu können. Wenn Sie noch nicht ganz sicher sind, kontaktieren Sie uns per Mail oder rufen Sie uns an, sicher lassen sich Ihre Fragen klären. Gerne kommt ein/e MitarbeiterIn auch in Ihre Einrichtung, um mit Ihnen und weiteren Interessierten das Thema zu erörtern, für Sie geeignete Handlungsansätze aufzuzeigen und über (Unterrichts-)Material zu informieren.



Frau Merten und die Klimamanagerin Frau Rolfsmeyer und ein kleiner zukünftiger Radfahrer

Wir bieten Ihnen hierzu fachkundige Hilfe bei der Erarbeitung. Der Schulwegplan wird ergänzt durch eine schulbezogene **Handreichung „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“**. Hierin werden die Aktivitäten, Zuständigkeiten und Prozesse im Themenfeld „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ übersichtlich zusammengestellt und Ihnen der Weg zum Teilzertifikat „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ im Rahmen der Gesundheitsfördernden Schule gezeigt.

Siehe auch auf Seite 42: Schule und Gesundheit im Staatlichen Schulamt Offenbach

FORTBILDUNG FÜR LEHRINNEN UND LEHRER

Sie möchten sich grundlegender mit dem Thema Mobilitätsmanagement in Schule und Kita beschäftigen und in Ihrer Schule oder Einrichtung umsetzen? Wir organisieren in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt zu den Themen „Zu Fuß zur Schule“ und „Sicher mit dem Rad unterwegs“ Fortbildungsveranstaltungen. Angesprochen sind LehrerInnen an Grundschulen und weiterführenden Schulen (Sek. I) der Stadt Offenbach. Sollten Sie eine Fortbildung Ihres Kollegiums oder Erzieherteams beabsichtigen, so ist auch die Durchführung einer Fortbildungsveranstaltung bei Ihnen in Ihrer Einrichtung möglich.

Für die weiterführenden Schulen steht mit dem Schülerradroutenplan ein aktueller Plan online zur Verfügung.

[🔗 Siehe auch auf Seite 24:](#)

Schülerradroutenplaner

SCHULWEGPLAN UND CURRICULUM = IHR SCHUL-MOBILITÄTSPLAN

Sie wollen einen Schulwegeplan erstellen oder den bestehenden aktualisieren? Sie möchten „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ stärker im Schulalltag und im Unterricht verankern?

PROJEKTTAGE ODER INFORMATIONSTAND

Sie planen einen Projekttag zum Thema Radfahren oder Schulweg oder einen Autofreien Tag oder möchten das Thema Mobilität bei einer Veranstaltung oder dem Schulfest prominent präsentieren? Das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz unterstützt Sie auch vor Ort.

📍 Geschäftszimmer

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Tel. 069-8065-2557

umweltamt@offenbach.de

FAHRRADPARCOURS

Die Jugendverkehrsschule hilft Ihnen für eine Aktion den Fahrradparcours zu nutzen, im Rahmen eines Mobilitätstrainings für einzelne Klassen kommt sie auch gerne zu Ihnen.

☞ Siehe auch auf Seite 43

Die Jugendverkehrsschule
des Polizeipräsidiums Südosthessen

☛ Polizeipräsidium Südosthessen

Jugendverkehrsschule

Tel. 069-858446

vi-jvs.ppsoh@polizei.hessen.de

DER KLIMA- UND UMWELTPREIS DER STADT OFFENBACH

Bereits seit sechs Jahren lobt die Stadt Offenbach alljährlich den Klima- und Umweltpreis aus. Die Auszeichnung wird für existierende vorbildliche Beispiele oder für geplante förderungswürdige Projekte im Bereich des Klima- oder Umweltschutzes vergeben und ist mit 1.000 Euro dotiert. Ziel ist, bestehende – oft ehrenamtlich getragene – Projekte zu honorieren und auch finanziell zu unterstützen. Als Preisträger kommen sowohl Privatpersonen als auch Verbände, Vereine, Institutionen (z.B. Schulen und Kitas) oder Firmen in Frage, die im Bereich des Umwelt- bzw. Klimaschutzes herausragendes Engagement bewiesen haben.

Der Nutzen für den Umwelt- und Klimaschutz ist gleich mehrfach: Die Preisträger werden für ihr Engagement belohnt; Bewerber, die keinen Preis bekommen, werden trotzdem genannt und ihr Projekt wird bekannter; schließlich regen die eingereichten Projekte zur Nachahmung an.

Es können auch Preisträger vorgeschlagen



Fahrradparcours beim Sattelfest 2014



Überreichung des Klima- und Umweltpreises
in Höhe von 1.000 Euro

werden! Wenn jemand also eine dritte Person mit dessen Tun für besonders vorbildlich im Sinne dieses Preises hält, kann diese vorgeschlagen werden.

☛ Alexander Jeschke

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Tel. 069-8065-3245

Alexander.Jeschke@offenbach.de

RADVERKEHRSFÖRDERUNG

Die Stadt Offenbach macht sich unter dem Dach der Klima.Schutz.Aktion! des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz unter der Projektleitung von Frau Dr. Anna-Christine Sander gemeinsam mit dem Amt für Stadtplanung, Verkehrs- u. Baumanagement, den Partnern ivm, dem Radverkehrsbeauftragten des Regionalverbands FrankfurtRheinMain und dem ADFC stark für die Radverkehrsförderung in Offenbach.

„Die Ansprache der richtigen Zielgruppe mit der passgenauen Maßnahmenausrichtung ist ein wesentlicher Schlüssel um Akzeptanz für unsere Aktionen zu schaffen“, sagt Projektleiterin Dr. Anna-Christine Sander. Dabei wurde mit bereits laufenden Projekten aus dem Klimaschutzprogramm: dem Schulischen Mobilitätsmanagement, dem Projekt des Schülerradroutenplaners und der Spende von 10 Kinderfahrrädern an das KJK Sandgasse ein guter Anfang gemacht. Weitere Informationen bietet der neue Fahrradstadtplan, der allen Radfahrenden einen guten Überblick über die Radverkehrsverbindungen in und um Offenbach bietet.

Mit den **Radfahrkursen für Frauen** besteht ein weiteres Angebot. Häufig für

Frauen mit Migrationshintergrund ist dabei das Erlernen der Fähigkeiten im geschützten Raum besonders wichtig. Die eigenständige Mobilität wird gestärkt, was wichtig ist für eine gute Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Heike Hollerbach, Leiterin des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz: „Im Klimaschutzprogramm der Stadt Offenbach ist die Radverkehrsförderung ein wichtiger Baustein, um das Fahrrad als umweltschonendes Verkehrsmittel in Offenbach voran zu bringen. Dabei lässt sich durch das Radfahren vor allen Dingen auf kurzen Strecken nicht nur Kohlendioxid einsparen, sondern auch Lärm und Energie. Nach dem Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen, der Unterstützung für Kinder und Jugendliche durch Projekte in den Schulen und auch Jugendeinrichtungen wie der KJK Sandgasse, ist dieses Angebot ein weiterer Baustein um den Anteil des Radverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen zu erhöhen.“

Die Teilnahme an der Aktion Stadtradeln steigert die allgemeine Akzeptanz für das Radfahren in Offenbach und trägt dazu bei, den Anteil des Radverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen zu erhöhen.

Die Stadt Offenbach führt die Aktion des Klima-Bündnisses seit 2008 jährlich durch. Innerhalb des dreiwöchigen Aktionszeitraums radeln Teams von Unternehmen, Schulen oder anderen Institutionen sowie offene Teams um die Wette. Es geht darum, möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zu fahren und damit Kohlendioxid einzusparen. Die Teamkapitäne motivieren Menschen in ihrem Umfeld zum Mitmachen

Wo bekommen wir Unterstützung? Welche Angebote gibt es?

und Umsteigen auf das Fahrrad. Anmelden kann sich jede/r, der/die in Offenbach wohnt, arbeitet oder studiert unter

☛ <http://www.stadtradeln.de/>

Veranstaltungen in Kooperation mit dem Einzelhandel, wie z.B. das Sattelfest oder die Offenbacher Woche oder mit der Nachbarkommune Frankfurt wie der Bikenight binden Bürgerinnen und Bürger in die Themen rund um den Klimaschutz und das Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen oder die Radverkehrsaktivitäten hautnah ein. Denn: **Offenbach ist Fahrradstadt!**

Sie möchten mehr über die Radverkehrsförderung der Stadt Offenbach erfahren? Gerne informieren wir Sie im Rahmen einer Konferenz oder eines Elternabends. Oder wir nennen Ihnen geeignete Ansprechpartner und Unterstützung.

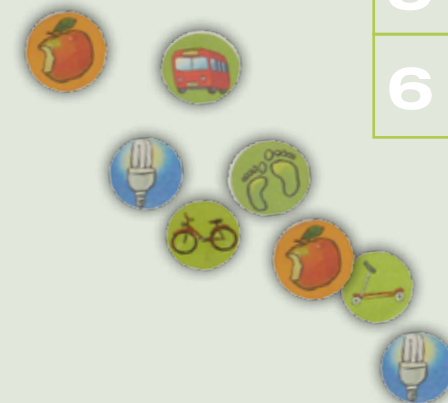
☛ **Dr. Anna-Christine Sander**
 Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz
 Tel. 069-8065-2007
anna-christine.sander@offenbach.de



Ein gelungenes Beispiel für Veranstaltungen in Kooperation mit dem Einzelhandel: das „Sattelfest“



UND WAS HEISST DAS GANZ KONKRET FÜR KITAS UND SCHULEN?



1

2

3

4

5

6

Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer

„Für den Klimaschutz ist nachhaltige Mobilität ein entscheidender Faktor und unsere Entscheidung, wie wir uns fortbewegen, fängt schon im Kindesalter an.“ So Heike Hollerbach, Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz. „Wir arbeiten seit vier Jahren gemeinsam mit den Schulen Offenbachs daran, nachhaltige Mobilitätsweisen zu stärken und die Alternativen zum Auto interessant und sicher zu machen. Und das kommt am Ende nicht nur dem Klima, sondern vor allem der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen zugute.“

Seit 2013 bietet das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz Lehrkräften die Möglichkeit, sich zu den Themen „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ weiterzubilden. Die Fortbildungen haben den Schulweg zu Fuß und mit dem Rad zum Thema. Sie werden gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Offenbach, Bereich Schule und Gesundheit, durchgeführt. „Die beiden halbtägigen Fortbildungen sind für alle Lehrkräfte an Grund- und

weiterführenden Schulen sehr empfehlenswert und können einzeln oder auch im Doppelpack besucht werden“, so Stefanie Graf-Rudolf, Expertin für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung beim Staatlichen Schulamt.

Der Schwerpunkt der Fortbildungen liegt auf dem Schulweg und wie dieser sicher und mit Spaß von den Schülerinnen und Schülern zu Fuß und mit dem Fahrrad gemeistert werden kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen wertvolle Tipps, wie die Themen Mobilität und Klimaschutz mit geringem Aufwand im Schulalltag verankert werden können. An konkreten Projektvorschlägen erfahren sie beispielsweise, wie die Schule mit dem Bring- und Holverkehr, dem „Eltern-Taxi“, umgehen kann.

Nach einem theoretischen Teil wird es ganz praktisch: Die LehrerInnen probieren die vorgestellten Projekte wie den Fahrradparcours selbst aus.



Lehrer übt auf dem Parcours.
Lehrerinnen beim Ausprobieren der Projekte.



Kindermeilen-Kampagne: Die Kinder haben gepunktet, mit Ihren Aktionen haben sie viele Kindermeilen zusammen bekommen. Ein voller Erfolg ...

Kindermeilen-Kampagne

Der 22. September ist weltweit der Aktionstag „Zu Fuß zur Schule“. In Deutschland hat sich daraus ein Aktionszeitraum (in der Regel zwei Wochen) entwickelt und etabliert. Bundesweit sind Grundschulen und Kindergärten aufgerufen, sich mit unterschiedlichsten Aktionen und Projekten an den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule“ zu beteiligen, um das Thema Zu-Fuß-Gehen und Klimaschutz stärker ins Bewusstsein der breiten Schul-Öffentlichkeit zu rücken. Die Stadt Offenbach unterstützt dieses Engagement und lädt die Schulen ein,

sich während der Aktionstage stadtweit der Kindermeilen-Kampagne des Klimabündnisses anzuschließen. 2014 waren Grundschulen erstmalig aufgerufen sich zu beteiligen. Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen in Bieber und auf dem Buchhügel sind dem Aufruf gefolgt und haben vom 22. bis 28. September 2014 alle ihre Wege, die sie zu Fuß, mit dem Roller, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus zurückgelegt haben, dokumentiert. Unter den teilnehmenden Schulen wurde ein Dankeschön-Preis verlost. ▶

Und was heißt das ganz konkret für Kitas und Schulen?

Außerdem haben die jungen Klimaschützer ihre Wünsche und Forderungen an die Klimapolitiker auf Pappfüße geschrieben und Plakate hergestellt. Die „Wunschfüße“ wurden dann an Bürgermeister Peter Schneider übergeben, der sie auf die Reise zur 20. UN-Klimakonferenz in Lima geschickt hat.

2015 findet die UN-Klimaschutzkonferenz in Paris statt und wieder sind Kitas, Schulen und Vereine aufgerufen sich als MeilensammlerInnen zu betätigen.

➡ Weitere Informationen zur Kampagne:

www.kindermeilen.de

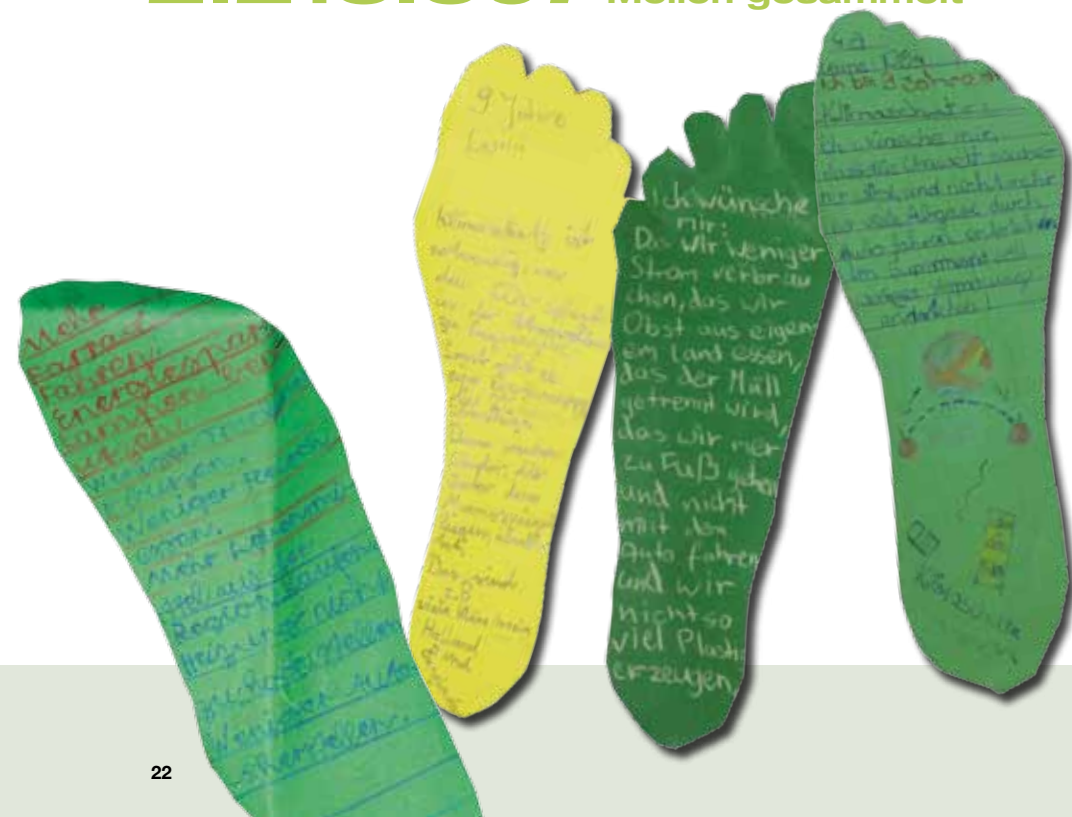
oder direkt bei uns:

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Tel. 069-8065-2557

umweltamt@offenbach.de

2014 haben insgesamt
180.000 MeilensammlerInnen
aus **11** europäischen Ländern
2.218.867 Meilen gesammelt



Und was heißt das ganz konkret für Kitas und Schulen?



Die Kinder der Grundschule Buchhügel überreichen bei der Abschlussveranstaltung Bürgermeister Peter Schneider ihre Wünsche.

Der Schülerradroutenplaner

Der Schülerradroutenplaner enthält geeignete Radverkehrsverbindungen für alle weiterführenden Schulen Offenbachs. Damit wird das Radfahren zur Schule sicherer und attraktiver gestaltet. Zugleich soll das Verkehrsmittel „Fahrrad“ stärker in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler und auch der Eltern gerückt werden. Den Eltern sollen durch das Angebot des Routenplaners auch Ängste genommen werden, ihre Kinder eigenverantwortlich radeln zu lassen. Der Schülerradroutenplaner setzt genau am Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule an und hilft bei der Suche nach einer geeigneten Route zur neuen Schule.

Offenbach war Pilotstadt für das Projekt Schülerradroutenplaner der ivm, in dem mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans für alle weiterführenden Schulen in der Region Frankfurt RheinMain diese spezifischen Routen bis 2015 erarbeitet werden.

Die Stadt Offenbach hat dazu gemeinsam mit der ivm und Schülerinnen und Schülern ein Radverkehrsnetz entwickelt, das die sichersten und besten Wege mit dem Fahrrad zu den 14 weiterführenden Schulen Offenbachs zeigt. Aber auch die

Radabstellanlagen an den Schulen wurden kritisch untersucht und Empfehlungen formuliert.

Damit die Routen nicht an der Zielgruppe vorbeigeplant wurden, konnten die Schülerinnen und Schüler an Projekttagen ihr Umfeld selbst kritisch unter die Lupe nehmen. Die Ergebnisse sind in die Planung mit eingeflossen. Besonders engagiert haben sich die Geschwister-Scholl-Schule und die Leibnizschule, die ihre Ergebnisse direkt Bürgermeister Peter Schneider vorstellten.

Der Entwurf des Netzes wie auch die Empfehlungen zu den Radabstellanlagen wurden im Schülerradroutenbeirat mit VertreterInnen der Schulen, dem Kinder- und Jugendparlament, VCD, ivm, Jugendverkehrsschule, verschiedenen Ämtern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und diskutiert, 2014 wurde die Routenführung endgültig festgelegt. Insgesamt umfasst das Schülerradroutennetz der Stadt Offenbach am Main 82,3 Kilometer Wegstrecke. ▶



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Damit die Routen nicht an der Zielgruppe vorbeigeplant wurden, konnten die Schülerinnen und Schüler an Projekttagen ihr Umfeld selbst kritisch unter die Lupe nehmen. Die Ergebnisse sind in die Planung mit eingeflossen.

Schülerin bewertet kritisch die Wege.

Und was heißt das ganz konkret für Kitas und Schulen?

Erkannte Konfliktstellen, die einer sicheren und bequemen Führung des Radverkehrs im Wege standen, wurden durch das Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement durch die Umsetzung von Sofortmaßnahmen gelöst. So wurde unter anderem auf dem Isenburgring in Richtung Nordost die Einbahnstraße für den Radverkehr freigegeben sowie das Drängelgitter am Durchstich zwischen dem Heusenstammer Weg und der Konrad-Adenauer-Straße versetzt und die Verbindung für den Radverkehr hergestellt. Außerdem konnte am Knotenpunkt Austraße/Mainstraße eine Ampel für den Radverkehr errichtet werden, die zusammen mit demnächst neuen Markierungen und Bordsteinabsenkungen das Queren erleichtert. Somit kommen die Ergebnisse dieses Projektes allen Radfahrenden in der Stadt Offenbach zugute.

Interessierte RadfahrerInnen können sich nun mobil über die geeignete Route zu

ihrer Schule informieren, Schulen können die Suche durch Einbinden eines Widget erleichtern. Die Bedienung ist dabei denkbar einfach: Schule auswählen, Startadresse eingeben und Route berechnen lassen. Der Schüler-radroutenplaner ist verfügbar unter: www.radroutenplaner.hessen/schule.

Die Routen lassen sich auch auf einer Karte ausdrucken. Auf ihr werden auch so genannte Aufmerksamkeitspunkte, die auf besondere Verkehrssituationen hinweisen, dargestellt und kurz beschrieben.

Sie möchten über das Projekt an ihrer Schule informieren? Eine Vorstellung des Schülerradroutenplaners ist auch an Schulen möglich, entweder für die Lehrkräfte oder im Rahmen eines Projekttag.

Weitere Informationen:

• **Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz**
Tel. 069-8065-2557
umweltamt@offenbach.de



Bürgermeister Peter Schneider im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern



WAS HABEN DIE PILOTSCHULEN IM MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR KITAS UND SCHULEN GEMACHT?

1

2

3

4

5

6





Ernst-Reuter-Schule

Heike Hollerbach, Leiterin vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz: „Das Einzugsgebiet der Schule lässt es zu, dass sich fast alle Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad oder zu Fuß auf den Weg machen können. Aktive Unterstützung bieten der Schulwegeplan und die Laufgemeinschaften, damit ist dies auch schon für die Kleinen eine sichere Angelegenheit. Außerdem ist die Schule sehr gut mit dem Bus zu erreichen, falls der Weg zu lang oder das Wetter zu schlecht ist. Hier kann also jede Familie tagtäglich etwas für den Klimaschutz tun und gleichzeitig den Kindern eine Freude machen, da das Bestreiten des Schulwegs gemeinsam mit den Klassenkameraden den Schülern immer noch am meisten Spaß macht.“

Im Integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt ist eine der 66 Maßnahmen das Schulische Mobilitätsmanagement. Da die Ernst-Reuter-Schule eine unserer Pilotschulen für diese Maßnahme ist, sind wir natürlich dabei und unterstützen die Eltern und LehrerInnen tatkräftig vor Ort“.

Ein Team, das aus der Schulleitung der Ernst-Reuter-Schule, Grund-, Haupt- und Realschule in Rumpenheim, einem engagierten Lehrer-Team, dem Elternbeirat, dem Planungsbüro und dem Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz bestand, führte 2011 bis 2013 Projekttag und autofreie Tage durch und informierte auf Elternabenden. Gemeinschaftlich wurden den Schülerinnen und Schülern klimafreundliche Alternativen zum



Pilotschule für das Schulische Mobilitätsmanagement: Tatkräftige Unterstützung erhielt die Ernst-Reuter-Schule vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Was haben die Pilotschulen im Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen gemacht?

elterlichen Auto nahe gebracht und das Bewusstsein für Klimaschutz und Mobilität bei Schülern, Eltern und Lehrern geschärft.

Die Bedingungen auf dem Schulweg wurden untersucht, z.B. die Radabstellanlagen der Schule und die Schulwegepläne wurden aktualisiert.

Eine Sichtung des Lehrplans und der Unterrichtsmaterialien ergab, wo die Themen „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ bereits verankert sind und an welchen Stellen sie noch etabliert werden können.

Am Autofreien Tag der Ernst-Reuter-Schule im November 2012 waren die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, zu Fuß, mit Rad oder Roller oder mit dem Bus den Weg zur Schule zu absolvieren. Hauptsache nicht mit dem Auto. Gemeinsam mit dem Ordnungsamt und dem Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz der Stadt Offenbach machten sich so der Schulleiterbeirat und die Lehrerinnen und Lehrer stark für weniger Verkehr bei Schulbeginn.

Eltern sollten darauf aufmerksam werden, dass die Bring- und Hol-Fahrten zu Lasten der Selbstständigkeit und Sicherheit der Kinder geht. Das Paradoxon: Eltern wollen ihre Kinder vor Gefahren im Verkehr schützen,

setzen sie aber dadurch noch größeren Gefahren aus.

Vor Schulbeginn, um 7 Uhr 30 wurden die Autos von Eltern, LehrerInnen, MitarbeiterInnen der Stadt Offenbach gestoppt. Erwachsene, Kinder und Jugendliche, die zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kamen, wurden für ihr vorbildliches Verhalten belohnt.

Unterstützt wurde die Aktion durch die Stadtwache, die 10 bis 15 Autos anhält. Das Klima war gut und die Eltern freundlich. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind mit dem Bus gekommen, viele auch zu Fuß.



Projekttag in der Ernst-Reuter-Schule: Das Maskottchen des Projekts „Klima.Schutz.Aktion! der Stadt Offenbach kam bei den Schülern gut an.

Was haben die Pilotschulen im Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen gemacht?

Nicht nur der Weg zur Schule muss sicher sein. Wenn die Kinder mit dem Rad zur Schule kommen, brauchen sie auch eine gute und sichere Möglichkeit ihr Fahrrad abzustellen. Hiervon konnten sich die SchülerInnen ein eigenes Bild machen: Im Mai 2012 wurden Radabstellanlagen durch die SchülerInnen bewertet und die dort abgestellten Fahrräder gezählt.

In Interviews mit Kindern, die mit dem Fahrrad gekommen waren, ging es um Fragen wie: „Woher kommst du?“, „Wie lange bist du unterwegs?“, „Gibt es auf deinem Weg zur Schule Verkehrsbedingungen, die nicht so einfach sind oder dir gefährlich erscheinen?“, „Wie oft kommst

du in der Woche mit dem Rad zur Schule?“, „Benutzt du das Fahrrad auch oft in deiner Freizeit?“.

Ebenso wurde auf das Tragen eines Fahrradhelmes geschaut und eine entsprechende Rückmeldung, und natürlich ein Lob hinsichtlich der Nutzung des Fahrrades an die befragten SchülerInnen gegeben.

Die abgestellten Fahrräder wurden von den SchülerInnen auch auf ihre Verkehrssicherheit angeschaut. Der/die BesitzerIn erhielt anschließend eine kleine schriftliche Rückmeldung und einen Motivations-Aufkleber: „Du kommst mit dem Fahrrad zur Schule – Prima – Weiter so!“.



Autofreier Tag: Vor Schulbeginn, wurden die Autos von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Offenbach gestoppt.

Grundschule Buchhügel: Klimaschutzkonferenz „Rund ums Rad“

Als eine Maßnahme des Klimaschutzkonzepts führt die Stadt Offenbach jedes Jahr eine Klimaschutzkonferenz zu einem anderen Schwerpunktthema durch. 2014 fand die Klimaschutzkonferenz an der Grundschule Buchhügel in Form eines Aktionstages zum Thema Mobilität statt.

Thema der Klimaschutzkonferenz war die Vielfalt der Verkehrsmittel: Jede/Jeder wird auf seinen Wegen nicht nur ein Verkehrsmittel nutzen, sondern kann sich immer neu entscheiden. Statt immer das Auto zu nehmen, kann auch das Zu-Fuß-Gehen und das Rad oder Busfahren infrage kommen. Fachleute nennen den klugen Gebrauch verschiedener Verkehrsmittel „Multimodalität“.

Birgitt Stolz, Schulleiterin: „Wir versprechen uns von dem Projekt, den Schülerinnen und Schülern ein Gefühl für eine umweltbewusste und gesunde Einstellung vermitteln zu können. Bewegung ist in jeder Hinsicht dazu notwendig und muss gefördert werden. Nach der Fahrradprüfung im letzten Jahr wurde uns bewusst, dass wir in dieser Hinsicht unbedingt ‚nachbessern‘ müssen.“

Für die 80 Drittklässler hatte das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz einen etwas anderen Schultag organisiert: von 8 bis 15 Uhr gestalteten LehrerInnen, Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Jugendverkehrsschule, OVB-Busschule und



Thema der Klimaschutzkonferenz war die Vielfalt der Verkehrsmittel: Statt immer das Auto zu nehmen, kann auch das Zu-Fuß-Gehen und das Rad oder Busfahren infrage kommen. Fachleute nennen den klugen Gebrauch verschiedener Verkehrsmittel „Multimodalität“.

Verkehrsplaner gemeinsam ein Alternativprogramm. An verschiedenen Stationen konnten SchülerInnen und Eltern gemeinsam Erfahrungen machen zum Thema Mobilität und sicherer Schulweg.

MIT WELCHEM VERKEHRSMITTEL UND AUF WELCHEM WEG KOMMST DU ZUR SCHULE?

Im gemeinsamen Gespräch über den eigenen Schulweg haben die Kinder über ihren Schulweg berichtet und ihn auch in einen Plan eingezeichnet. Dabei wurde deutlich: die Kinder, die regelmäßig zu Fuß zur Schule kommen, kannten sich in ihrem Quartier schon gut aus und konnten sich auch auf dem Stadtplan orientieren. Diejenigen, die mit dem Auto gebracht wurden, hatten dagegen nur eine ungenaue Vorstellung über den eigenen Schulweg.

Beim **Fahrrad-Check** wurden die eigenen Räder der Kinder auf offensichtliche Sicherheitsmängel geprüft. Sind alle notwendigen Ausstattungsmerkmale vorhanden und funktionsfähig? Im Vordergrund stand die Vollständigkeit der erforderlichen Ausstattung sowie deren Funktionsfähigkeit bei Bremsen, Reifen, Kette und Beleuchtung, einschließlich Fragen wie korrekter Sattelhöhe usw.. Auch einfache Korrekturen und Reparaturen (z.B. Ausrichtung Scheinwerfer, Höhe Sattel) konnten durchgeführt werden – idealerweise unter Mithilfe der Kinder! Bei Defiziten an den mitgebrachten Fahrrädern füllten die Stationshelfer eine Mängelkarte für die Eltern aus.

Nicht nur das Fahrrad muss verkehrssicher sein. Auch wie jede/jeder als RadfahrerInnen durch gut sichtbare, geeignete Kleidung und vor allem einen richtig pas-

Beim Fahrrad-Check wurden die eigenen Räder der Kinder auf offensichtliche Sicherheitsmängel geprüft. Sind alle notwendigen Ausstattungsmerkmale vorhanden und funktionsfähig?

Was haben die Pilotschulen im Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen gemacht?

senden Fahrradhelm vor Unfällen und ihren Folgen geschützt werden kann, lernen die Kinder spielerisch!

Die Kinder waren dann auch ihr eigenes **Biker-Model** und statteten sich mit allem aus, was erforderlich ist um gut gesehen zu werden.

Am **Fahrradparcours** (gesponsert vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz), den die Jugendverkehrsschule an diesem Tag einweihte, konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit entweder auf dem (eigenen) Fahrrad oder dem Roller testen.

Die Polizei, vertreten durch Nicole Vogel von der Jugendverkehrsschule, war begeistert vom Ehrgeiz der Schülerinnen und Schüler, die Herausforderungen im Fahrradparcours zu schaffen: „Es gibt noch einiges zu tun, aber gemeinsam schaffen wir das.“

Dass Kinder Spaß an der Bewegung als solche haben, war an diesem Tag allgegen-

wärtig. Das **Schulweg-Spiel** griff dies auf und trainierte spielerisch, ganz nebenbei, auch die Motorik.

Das Spiel ist einfach: Die Kinder würfeln und hüpfen mit ihren Spielfiguren auf den Spielfeldern voran, Ereigniskarten führen zu Bewegungs-Aufgaben.

VERKEHRSSQUIZ – RICHTIG UNTERWEGS – HABT IHR'S GEWUSST?

Verkehrsschilder und Situationen sind nicht immer auf den ersten Blick eindeutig. Bei einem Quiz für Alltagsradler und Verkehrsprofis und alle, die es gerne werden wollen, konnten Kinder und Eltern ihr Wissen auf die Probe stellen und zeigen, ob sie die abstrakten Verkehrsregeln auch sicher auf Alltagssituationen anwenden können.

Mit dem Schulwechsel erweitert sich auch der Aktionsradius der Kinder, oft werden sie auch ihren Schulweg mit Bus oder Bahn zurücklegen müssen. Das richtige

Was haben die Pilotschulen im Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen gemacht?

Verhalten in den Fahrzeugen und an der Haltestelle vermittelt die **Busschule**. Die Busschule ist eine Initiative der OVB und des RMV: geschulte OVB-Mitarbeiter vermitteln Kindern in Theorie und Praxis den Umgang mit Bussen und Fahrplänen. Während einer Tour mit dem Bus lernten die Kinder, wie sie sich an der Haltestelle und im Bus richtig verhalten.

Im Anschluss an den Mobilitätstag sagte Nina Merten, Projektleiterin und Fachreferentin des städtischen Amtes: „Schon die Vorbereitung gemeinsam mit der Schulleitung und den Verkehrsplanern hat gezeigt, dass wir mit der Grundschule Buchhügel einen sehr engagierten Partner in unserer Arbeit im Bereich des schulischen Mobilitätsmanagements gefunden haben. Daher haben wir auch, über die Klimaschutzkonferenz hinaus, der Grundschule Buchhügel weitere Begleitung angeboten.“

Bürgermeister Peter Schneider liegt als Umweltdezernent natürlich am meisten

der Umstieg auf den ÖPNV oder das Fahrrad am Herzen: „Wir müssen weg vom Eltern-Taxi. Die Arbeit mit den Kindern in der Schule zeigt, dass durch die Vermittlung nachhaltiger Mobilitätsweisen Kinder leicht lernen können, was Spaß macht und gut im Alltag umzusetzen ist und dass damit auch der Klimaschutz in Offenbach gefördert wird. Wir unterstützen die Lehrkräfte gern bei ihrer Arbeit.“

Nicht nur die Organisatoren waren mit der Veranstaltung zufrieden, auch den Kindern hat es offensichtlich viel Freude gemacht und besonders der lebensgroße Pinguin, das Maskottchen der Klima.Schutz.Aktion! – des städtischen Klimaschutzprogrammes – kam gut an.

„Mir hat die Station Busschule am besten gefallen und ich möchte jetzt öfter Bus fahren statt mit dem Auto gebracht zu werden“, so einer der aufgeweckten Drittklässler, der im an diesem Tag eingeweihten neuen Bus der OVB-Busschule offenbar besonders viel Spaß hatte.

Auch ein Jahr nach der Klimaschutzkonferenz „Rund ums Rad“ stellen sowohl die Lehrkräfte wie auch beteiligte Eltern fest: das Projekt war nachhaltig!

Herr Krome (Elternteil): „Ich habe die Fahrradwerkstatt gemacht, da sind wir gemeinsam mit den Kindern die Teile am Fahrrad durchgegangen und haben alles überprüft. Und



Biker-Models: Kinder konnten sich mit allem, was zum sicheren Radfahren nötig ist, ausstatten.



Am Fahrradparcours konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit testen.



Das Schulweg-Spiel ist einfach: Die Kinder würfeln und hüpfen mit ihren Spielfiguren auf den Spielfeldern voran, Ereigniskarten führen zu Bewegungsaufgaben.

Was haben die Pilotschulen im Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen gemacht?

wenn ich heute die Kinder der 4. Klasse auf ihrem Rad sehe, dann sehe ich, das Fahrrad ist richtig ausgestattet und die Kinder sind richtig angezogen, das ist mir sehr positiv aufgefallen.“

Auch während der Kindermeilen-Kampagne konnten die LehrerInnen feststellen, dass die Kinder sich noch sehr gut an die Gespräche rund um ihren Schulweg während des Projekttagess erinnern.

Frau Stolz (Schulleiterin) ordnet dieses Phänomen ein: „Im allgemeinen ist es so, dass Kinder alles, was von außen an die Schule herangetragen wird, erst einmal spannend finden. An einem Projekttag sind

alle in Bewegung, sie sind mit den anderen Klassen zusammen. Es ist so ein äußerst spannender Tag. Die Kinder sind mit Begeisterung bei der Sache, daher bleibt das Erlebte und Erlernte auch besser hängen, sie lernen mit Lust, Liebe und Motivation.“

Herr Scholz (stellvertretender Schulleiter) ergänzt: „Der Projekttag rund um die Themen Mobilität, Verkehr und Fahrrad, bei dem sich die Kinder mit verschiedenen Themen beschäftigt haben, war großartig. Der ganze Tag hat vom Ablauf so gut geklappt, das kann in dieser Form Schule ohne Hilfe von außen nicht schaffen, dafür ist Unterstützung erforderlich.“



Geschulte OVB-Mitarbeiter vermitteln Kindern in Theorie und Praxis den Umgang mit Bussen und Fahrplänen.

WER WIR SIND: DER ARBEITSKREIS „MOBILITÄTSMANAGEMENT IN KITAS UND SCHULEN“ STELT SICH VOR



1

2

3

4

5

6

Um etwas zu erreichen, ist es gut, wenn alle an einem Strang ziehen.

Der Arbeitskreis (AK) der Stadt Offenbach a.M. zum Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen unterstützt die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept. Gegründet wurde er 2010, seitdem trifft er sich 3 bis 4 mal pro Jahr. Dem AK gehören verschiedene Ämter und Organisationen an, die mit dem Themenfeld Schule und Mobilität befasst sind, dazu zählen das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz, das Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement, der Fachberater für „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ des staatlichen Schulamts, der Schulträger (Stadtschulamt), die Nahverkehrsorganisation und die Verkehrsbetriebe, das Polizeipräsidium Südosthessen, das Ordnungsamt, die Jugendverkehrsschule, das Kinder- und Jugendparlament, der Stadt-Elternbeirat (StEB), der VCD (Verkehrsclub Deutschland), sowie die ivm (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain).

Die Treffen dienen der Vernetzung, bestehende Kooperationen werden gestärkt, neue Partnerschaften und/oder praktische Mittel zur Durchführung

bestimmter Aktionen können gefunden werden. Durch die übergreifende Zusammenarbeit können Synergien genutzt und Ressourcen geschont werden. Schnittstellen und Überschneidungen werden sichtbar und helfen, ein schärferes Profil des Themas nach außen zu transportieren. Schulen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern können hierdurch gezielter angesprochen werden. Schwerpunkte der Aktivitäten sind:

- Austausch und Information über aktuelle Aktionen und Projekte der teilnehmenden Ämter und Organisationen.
- Vorstellung neuer fachlicher Erkenntnisse und neuer Arbeitsmaterialien.
- Unterstützung von Schulen bei Projekttagen und Aktionswochen zum Thema Schule + Mobilität.
- Sammlung und Bereitstellung von Unterrichtsvorschlägen sowie Projektvorschlägen sowie Materialien zu Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung.

Einige der Partner stellen sich und ihr Engagement für Schule+Mobilität auf den folgenden Seiten kurz vor und geben einen Einblick in aktuelle Projekte.

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Klimaschutz und erneuerbare Energien, erlebbare Natur und Landschaft, saubere natürliche Gewässer, Luft zum Atmen, die wenig belastet ist mit Feinstäuben und die Möglichkeit, eine Stadt auf vielerlei Wegen zu erfahren, ob zu Fuß, per Rad, mit dem Bus oder Auto – das alles bedeutet Umwelt für Menschen in der Stadt.

Amtsleiterin Heike Hollerbach: „Natürliche Ressourcen zu schützen und die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger in Offenbach zu fördern ist unser Anliegen. Unsere Kinder sind dabei die wichtigsten Beteiligten, sie sind die BürgerInnen von morgen.“

Ein wichtiger Baustein der Klima.Schutz.Aktion! ist das Engagement im Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen, u.a. durch **diese Broschüre**, die Sie gerade in der Hand halten. Wir unterstützen auch Vereine, Elterninitiativen und Multiplikatoren bei dem Thema Radverkehrsservice, um Klimaschutz im Alltag erlebbar zu machen.“

Amtsleiterin Heike Hollerbach

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz
Berliner Straße 60, 63065 Offenbach am Main

Tel. 069-8065-2557
umweltamt@offenbach.de

Radverkehrsförderung
Dr. Anna-Christine Sander
Tel. 069-8065-2007



Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement – Referat Verkehrsplanung

Das Referat beschäftigt sich neben verschiedensten verkehrsplanerischen Themen mit dem Entwurf und der Umsetzung von Maßnahmen an Fuß- und Radverkehrsanlagen sowie der Planung und Anpassung von Lichtsignalanlagen (LSA), wozu auch die Freigabezeiten an den LSA für den Fuß- und Radverkehr zählen.

Zu den verschiedensten Maßnahmen, welche das Radfahren attraktiver gestalten sollen und im sogenannten Radverkehrskonzept festgehalten sind, zählen unter anderen:

- die Freigabe von Einbahnstraßen für den gegenläufigen Radverkehr, deren Umsetzung für die Kernstadt in 2015 geplant ist,
- die Erneuerung der Radverkehrswegweisung mit begleitenden baulichen Maßnahmen, welche in 2015/2016 realisiert werden,
- die Lückenschlüsse im Radwegenetz, die sukzessive in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen,
- die Planung und Umsetzung neuer Radwege wie z. B. entlang der Berliner Straße oder dem Mainzer Ring bzw. Radfahrstreifen wie z. B. entlang der Mühlheimer Straße,
- die Erweiterung von Radabstellanlagen auf dem Wilhelmsplatz bzw. Neubau wie z. B. im Bereich der Kleinen und Großen Marktstraße am Einkaufszentrum KOMM.

WOZU DAS ALLES?

Wir setzen Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept um, damit

- Sie sicher und komfortabel mit dem Fahrrad durch Offenbach fahren,
- Sie Ihre Ziele ohne größere Umwege mit dem Fahrrad erreichen,
- Sie sich gut orientieren können auch wenn Sie ortsunkundig sind und
- Sie ihr Fahrrad möglichst nahe am Ziel sicher abstellen können.

Wir wollen so das Fahrrad als emissionsarmes, stadtverträgliches, gesundes und Freude machendes Verkehrsmittel weiter etablieren.

Außerdem unterstützen wir Kitas und Schulen bei der Erstellung von Hort- /Fahrrad- und Schulwegplänen sowie in beratender Funktion bei der Planung von Radabstellanlagen auf dem Schulgelände und arbeiten darüber hinaus intensiv mit der Jugendverkehrsschule zusammen.

Wir sind aktiv beim Aufbau und der Pflege des Schülerradroutenplaners und wirken mit an der Veröffentlichung unterschiedlichster Informationsmaterialien wie z. B. dem **Fahrradstadtplan**, dem Stadtplan für Kinder und Jugendliche sowie weiteren Flyern und Broschüren zum Thema Radverkehr.

☛ **Rolf Schmidt**
Radverkehrsbeauftragter
 Berliner Straße 60, 63065 Offenbach am Main
 Tel. 069-8065-2178
 rolf.schmidt@offenbach.de
Ivonne Gerdts
 Tel. 069-8065-2342
 ivonne.gerdts@offenbach.de

Stadtschulamt



Für einen sicheren Schulweg zu Fuß zur Grundschule gibt es Schulwegpläne, die in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen der Grundschule und der örtlichen Polizei erarbeitet werden. Informationen zum Schulwegplan erhalten Sie bei Ihrer Grundschule.

Für SchülerInnen ab der Mittelstufe (ab Klasse 5) besteht die Möglichkeit, die Beförderungskosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erstatten. Hierzu muss ein Antrag auf Übernahme der Beförderungskosten gestellt werden. Dieser Antrag ist im Sekretariat der Schule erhältlich. Die Kostenerstattung ist jedoch nur möglich,

wenn die gesetzlichen Voraussetzungen nach dem Hessischen Schulgesetz § 161 erfüllt werden und der Antrag auf Übernahme der Beförderungskosten bewilligt wird.

Weitere Informationen zu Schulen in Offenbach finden Sie auch unter

☛ www.offenbach.de
 („Bildung“, „Schulen“)

☛ **Inge Phillips**
Claudia Hohmann
Stadtschulamt
 Berliner Straße 60, 63065 Offenbach am Main
 Tel. 069-8065-2827 oder 2915
 fahrtkosten@offenbach.de

Schule und Gesundheit im Staatlichen Schulamt Offenbach

Schule & Gesundheit (S&G) ist ein eigenes Arbeitsfeld des Hessischen Kultusministeriums (HKM). Es bündelt die Maßnahmen aller mit Gesundheit befassten Arbeitsbereiche. S&G betrachtet Gesundheitsförderung als Prozess der Organisationsentwicklung (Schulentwicklung) von Schulen und den Ebenen der Bildungsverwaltung mit dem Ziel der Verbesserung der Bildungsqualität durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität. Informationen hierzu unter <http://www.schuleundgesundheit.hessen.de/home-hkm.html>.

Ein Bereich dieses Arbeitsfeldes umfasst die Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung. Hierbei bietet das Schulamt Schulen die Möglichkeit, ein **Qualitätszertifikat** zu erhalten und unterstützt sie auf ihrem Weg dahin.

Dabei hilft das Schulamt, vorhandene „Schätze“ zu heben und neue Aktivitäten zu initiieren. Dies geschieht durch Beratungen, Fortbildungen und die Vermittlung von Kooperationspartnern. Werden bestimmte Kriterien erfüllt, kann das Zertifikat feierlich überreicht werden. Dieses visualisiert Wertschätzung für die geleistete Arbeit nach innen und außen.

Kooperationen gibt es mit einigen Akteuren auf diesem Gebiet. So ist S&G unter anderen vernetzt mit der Jugendverkehrsschule, der Unfallkasse Hessen (UKH), der AOK, dem ADAC, dem ADFC und dem medical airport service, der primär Fortbildungen für Lehrkräfte anbietet.

Neben der bestehenden Unterstützung von Schulen bei Projekten zur Verkehrserziehung, wie z.B. der Fahrradausbildung und dem Lernen von Verkehrsregeln wird zukünftig die Mobilitätsbildung noch stärker in den Fokus rücken. Hierbei sollen Schülerinnen und Schüler wichtige Kompetenzen für ihre zukünftige Lebensgestaltung erwerben, um einen nachhaltigen Lebensstil verwirklichen zu können.

Dies lässt sich schon im Grundschulalter durch Maßnahmen wie den „Lauf-Bus“ oder „Zu Fuß zur Schule“ anbahnen, im Weiteren durch die Thematisierung von nachhaltiger Mobilität, z.B. bei der Planung von Klassen- und Studienfahrten. Bei dieser wertvollen Arbeit unterstützen wir die Schulen gerne.

📍 **Schule und Gesundheit**
Fachberatung Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung
Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach
Stadthof 13, 63065 Offenbach
Tel. 069-80053-214
www.schulamt-offenbach.lsa.hessen.de
 („Projekte“, „Schule und Gesundheit“)



Die Jugendverkehrsschule des Polizeipräsidiums Südosthessen

Auf Hessens Straßen begegnen sich viele unterschiedliche VerkehrsteilnehmerInnen auf engstem Verkehrsraum. FußgängerInnen, Rad- und KraftfahrerInnen nutzen ihn alle gemeinschaftlich und intensiv, so dass nur mit gegenseitiger Rücksicht ein besseres Miteinander erreicht werden kann.

Dabei ist es für unsere Kinder wichtig, um unbeschadet im Straßenverkehr teilnehmen zu können, die Verkehrsregeln zu kennen und in der Praxis zu üben.

Für den Landkreis Offenbach, die Stadt Offenbach und den Main-Kinzig-Kreis ist deshalb die Jugendverkehrsschule des Polizeipräsidiums Südosthessen seit vielen Jahren im Einsatz, seit 1960 gibt es den „Schulverkehrsgarten“, seit den 1970er auch mobile Teams, die nach Absprache in die Schulen kommen.

Der Beitrag der Jugendverkehrsschule besteht darin, SchülerInnen der 4. Klasse überwiegend in der praktischen Radfahrausbildung mit den wichtigsten Verkehrsvorschriften vertraut zu machen. Ziel muss es sein, den Kindern die Gefahren des ständig steigenden Verkehrsaufkommens bewusst zu machen und durch verkehrsgerechtes Verhalten die Unfallgefahren zu minimieren.

Für den Bereich der Stadt und des Landkreises Offenbach nehmen pro Jahr ca. 4.600 Schulkinder an insgesamt 86 Grundschulen an der praktischen Rad-

fahrausbildung der Jugendverkehrsschule teil.

Um den Schulkindern die Gefahren und Probleme gezielt zu demonstrieren, findet die praktische Radfahrausbildung nach Möglichkeit im öffentlichen Verkehrsraum statt.

Aufgrund zunehmender motorischer Probleme und Defizite in den theoretischen Grundkenntnissen muss die Ausbildung immer häufiger im „Schonraum“ (außerhalb des Straßenverkehrs) stattfinden. Wünschenswert wäre zum Abbau dieser Defizite eine gezieltere Förderung der Kinder durch ihre Eltern.

Neben dieser Hauptaufgabe werden jedes Jahr die neu eingeschulten Kinder, die erstmals eigenständig als FußgängerInnen im Straßenverkehr teilnehmen, beschult, um sie auf ihren Schulweg zu Fuß vorzubereiten.

Als weitere Aufgaben der Jugendverkehrsschule sind die Beschulung von „Verkehrshelfern“, den sogenannten Schüler-/ bzw. Elternlotsen und die Verkehrsbeschulung von MigrantInnen zu nennen.

📍 **Polizeipräsidium Südosthessen**
Jugendverkehrsschule
Tel. 069-858446
vi-jvs.ppsoh@polizei.hessen.de



Polizeipräsidium
Südosthessen

Offenbacher Verkehrsbetriebe (OVB) und Nahverkehr in Offenbach (NiO)

Mit dem Wechsel in die weiterführenden Schulen ändert sich meist auch der Schulweg, oft wird er länger und kann nicht mehr nur zu Fuß erledigt werden. Deshalb unser Tipp: mit Bussen und Bahnen kann der Schulweg klimafreundlicher bewältigt werden als mit dem elterlichen Auto. Damit die Kinder sich sicher in und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen können, bieten RMV und OVB die Buschule an.

Grundschul Kinder lernen von speziell geschulten OVB-Mitarbeitern in Theorie und Praxis den Umgang mit Bussen und Fahrplänen. Während einer Tour mit einem Linienbus lernen die Kinder, wie man sich an der Haltestelle und im Bus richtig verhält.

Erste Auswertungen des Projektes zeigen, dass die Teilnahme an den Kursen der Busschule nicht nur helfen kann, die aktive und passive Sicherheit der Kinder zu erhöhen, sondern auch ein Beitrag zur Eindämmung von Gewalt und Vandalismus ist. Durch die frühe Nutzung des ÖPNV werden bei Eltern und Kindern Zugangsbarrieren gesenkt und die Akzeptanz des öffentlichen Verkehrs gesteigert. Damit wird zugleich ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet, da die gemeinsame Busnutzung deutlich „sauberer“ ist, als der Einsatz der einzelnen Autos!

Nicht nur für die Wege zur und von der Schule bietet der ÖPNV eine sinnvolle Alternative, auch für Kitas und Schulen

ermöglicht die Nutzung von Bus und Bahn Ausflüge zu Zielen in Stadt und Region. Ein Ziel kann zum Beispiel der Besuch des OVB-Betriebsgeländes in der Hebestraße in Offenbach sein. Dabei zeigen wir dann gerne alles, was für einen funktionierenden Betriebsablauf nötig ist: Den BusfahrerInnen beim Rangieren zusehen, den MechanikerInnen in der Werkstatt beim Reifenwechsel über die Schulter schauen oder die High-Tech-Waschanlage für Busse in Aktion erleben. Spannung und Technik sind garantiert. Nach so viel Information können die Gruppen dann gerne noch in einem unserer Busse Platz nehmen.

Das passende, preisgünstige Tarifangebot dazu bietet der RMV mit der CleverCard. Damit können SchülerInnen von der Grundschule bis zum Abitur und in der Ausbildung sowie PraktikantInnen und Bundesfreiwillige den ÖPNV unkompliziert nutzen.

AnsprechpartnerInnen im Geschäftsfeld Mobilität der Stadtwerke Offenbach Holding

- ▶ **Hugo Reinhardt**
 Offenbacher Verkehrsbetriebe GmbH
 Tel. 069-840004-827
 hugo.reinhardt@ovb-of.de
- ▶ **Anja Georgi**
 NiO-Nahverkehr in Offenbach GmbH
 Tel. 069-840004-810
 anja.georgi@nio-of.de

Mobilität
 Stadtwerke Offenbach 

ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)

Als regionale Koordinationsstelle für Mobilitätsmanagement fördert die ivm den Aufbau und die Umsetzung eines umfassenden Mobilitätsmanagements für Kinder und Jugendliche in der Region Frankfurt RheinMain. Sie unterstützt hierzu Städte und Landkreise – so auch die Stadt Offenbach am Main – aktiv bei der dauerhaften Verankerung von Schulischem Mobilitätsmanagement vor Ort, durch

- den Aufbau und Begleitung lokaler Netzwerke (z. B. Arbeitskreis Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen der Stadt Offenbach am Main),
- die Entwicklung und Durchführung regionsweiter Projekte (z. B. Erarbeitung eines Schülerradrouthenetzes für alle weiterführenden Schulen in der Region Frankfurt RheinMain),
- die Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs zu Themen wie Mobilitätsbildung, Schulwegsicherheit oder kindergerechter Stadtplanung (z. B. Handbuch Mobilitätsmanagement für Kinder und Jugendliche, Vernetzung im bundesweiten Netzwerk „Junge Menschen und Mobilität e. V.“),
- die Begleitung der Umsetzung konkreter Maßnahmen vor Ort (z. B. Erstellung von Schulmobilitätsplänen).

Die ivm unterstützt von Beginn an den Arbeitskreis Mobilitätsmanagement an Kitas und Schulen in Offenbach am Main. Gemeinsam mit den Netzwerkpartnern wurden folgende Angebote entwickelt:

SCHÜLER-RADROUTENPLANER

Der Schülerradrouthenplaner enthält geeignete Radwegeverbindungen für alle weiterführenden Schulen Offenbachs. Damit wird das Radfahren zur Schule sicherer und attraktiver gestaltet. Zugleich soll das Verkehrsmittel „Fahrrad“ stärker in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler und auch der Eltern gerückt werden.

Die Erarbeitung des Schülerradrouthennetzes – bis Ende 2015 für alle weiterführenden Schulen in der Region Frankfurt RheinMain verfügbar – wird im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert und hat Pilotcharakter für die gesamte Bundesrepublik.

- ▶ **Schülerradrouthenplaner für die Stadt Offenbach am Main. Siehe auch Seite 24.**

HANDBUCH „SCHULISCHES MOBILITÄTSMANAGEMENT“

Die Förderung einer sicheren und nachhaltigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen ist eine wichtige bildungs-, gesundheits- und umweltpolitische gesellschaftliche Aufgabe. Dieses Handbuch unterstützt die Städte, Gemeinden, Kreise und Schulen in der Region Frankfurt RheinMain Mobilitätsbelange von Schülerinnen und Schülern im alltäglichen Handeln „mit-zudenken“.

Die Stadt Offenbach am Main geht hier mit gutem Beispiel voran. Eine Reihe von Maßnahmen im Bereich Schulisches

Mobilitätsmanagement für Offenbach am Main wurden als Best Practices aufgenommen.

BERATUNG ZU SCHULMOBILITÄTSPLÄNEN

Im Rahmen des Beratungsprogramms zum Schulischen Mobilitätsmanagement stellt die ivm Grundlagen und Instrumente zur Erstellung von Schulmobilitätsplänen mit gezielten Maßnahmen – angepasst auf die jeweiligen Problemlagen von Schulen – zur Verfügung. Die ivm hält dafür alle notwendigen Analyseinstrumente (Standort-, Wohnstandort-, Mobilitätsanalyse) bereit und stellt Analyseergebnisse anschaulich dar. Durch ein begleitendes Curriculum werden alle wesentlichen Inhalte vermittelt und Informationsmaterialien bereitgestellt.

Die ivm bietet darüber hinaus eine Liste mit möglichen Maßnahmen für alle Handlungsfelder an und vermittelt dazu entsprechende Ansprechpartner.

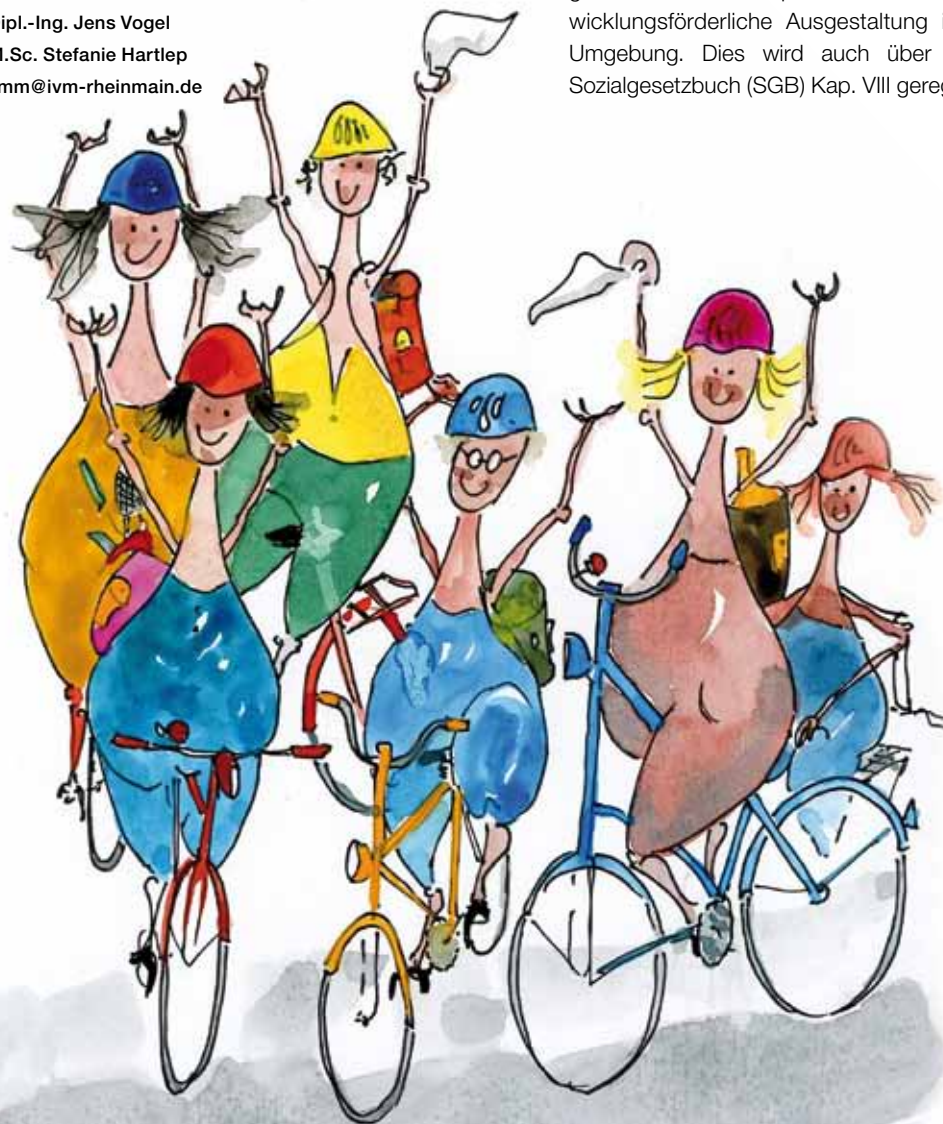
HINTERGRUND:

Die ivm (Integriertes Mobilitäts- und Verkehrsmanagement Region Frankfurt RheinMain) beschäftigt sich als regionale Gesellschaft der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz, von 8 Städten und 7 Landkreisen der Region sowie des RheinMain-Verkehrsverbundes (RMV) bereits seit 2007 intensiv mit der Mobilität von



Kindern und Jugendlichen. Leitgedanke ist dabei ein umfassendes „Mobilitätsmanagement für Kinder und Jugendliche“, bei dem die verschiedenen Akteure aus „Schul- und Verkehrswelt“ zusammenwirken.

📧 **Dipl.-Ing. Jens Vogel**
M.Sc. Stefanie Hartlep
 smm@ivm-rheinmain.de



Kinder- und Jugendparlament – Mobilität von Kindern und Jugendlichen aus Sicht des Kinder- und Jugendparlaments

Aus unserer Sicht haben Kinder und Jugendliche einen Anspruch auf eine entwicklungsförderliche Ausgestaltung ihrer Umgebung. Dies wird auch über das Sozialgesetzbuch (SGB) Kap. VIII geregelt:

Demnach soll Jugendhilfe dazu beitragen, nach §1 (1): „...junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen“ und nach (4): „...positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“ (Quelle: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>)

Gerechter Zugang zu Mobilität gehört nach unserer Auffassung auch über den reinen täglichen Schulbesuch hinaus, zu einer solchen Umwelt für Kinder und Jugendliche. Deshalb setzen wir uns für eine verbesserte Mobilität der jungen OffenbacherInnen ein. Dies betrifft die Radfahrmöglichkeiten, insbesondere sichere Fahrradwege, aber auch entsprechende Abstellmöglichkeiten für die Fahrräder oder auch Unterstützung zur Selbsthilfe bei der Reparatur.

Ein weiteres großes Thema ist der öffentliche Personennahverkehr. Die Kosten dafür sind für viele Offenbacher Familien zu hoch. Hier fehlt es dringend an einer Bezuschussung der Fahrkarten für Kinder und Jugendliche in Familien mit geringen finanziellen Ressourcen. Nach §161 des hessischen Schulgesetzes (Schülerbeförderung), haben Schülerinnen und Schüler einen Anspruch auf Fahrtkostenerstattung, wenn sie ab Klasse 5 mehr als 3 km (GrundschülerInnen 2 km) Schulweg

zur nächstgelegenen Schule, die die gewählte Schulform anbietet, bewältigen müssen. Dies gilt bis zur Erfüllung der Vollzeitschulpflicht für alle SchülerInnen unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten. Für OberstufenschülerInnen, die einen weiteren Weg zur Schule haben, hat das Bildungspaket des Bundes hier Abhilfe geschaffen.

SchülerInnen von Klasse 5 bis 10, die näher an der Schule wohnen, haben dagegen keinen Anspruch auf eine vergünstigte ÖPNV-Schülerkarte und sind damit benachteiligt. Doch Bildung ist mehr als nur Schulbildung und darf nicht vom Portemonnaie der Eltern abhängig sein. Sogar einige der Abgeordneten des Kinder- und Jugendparlaments (KJP) können die Fahrt zu den Sitzungen kaum finanzieren. Weitere Beispiele sind:

- Die Freundin zum gemeinsamen Lernen besuchen
- Zum Fußballtraining in den Verein am anderen Ende der Stadt
- Einen VHS Kurs besuchen usw.

Eigene, private Weiterbildung wird bei dieser Regelung also nicht berücksichtigt. Kindern und Jugendlichen mit wenig finanziellen Möglichkeiten bleibt es demnach verwehrt, außerhalb ihrer Wohngegend verschiedene Bildungseinrichtungen zu besuchen, die nicht die eigene Schule sind.

Jedoch gehört dies zur freien Entfaltung der Persönlichkeit.

Alle Kinder sollten eine Möglichkeit haben mobil zu sein!

🗨️ **Sholeh Soleimani**
Vorstandsvorsitzende 9.KJP
kjp@junetz.de



Stadtelternbeirat der Offenbacher Schulen

Der Stadtelternbeirat der Offenbacher Schulen ist ein Bindeglied zwischen den öffentlichen Behörden (Staatliches Schulamt, Stadtschulamt und Bildungsdezernat) und den Schulelternbeiräten.

Er setzt sich aus Delegierten der einzelnen Schulformen zusammen, die aus Vertretern aller Offenbacher Schulelternbeiräte gewählt werden.

Die Zusammenarbeit und die Unterstützung der Schulelternbeiräte in Offenbach ist unsere Hauptaufgabe.

Zurzeit liegt unser Augenmerk bei dem Schulübergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule. In unserer jährlich erscheinenden Broschüre „Was kommt nach der Grundschule?“ informieren wir Eltern über das Hessische Schulsystem und die Schullandschaft der Stadt Offenbach.

Als neuen Schwerpunkt wollen wir zukünftig das Thema Schulweg noch mehr in den Fokus nehmen, denn die Wichtigkeit dieses Themas wird von den Eltern oft unterschätzt. Fehlende Bewegung, häufiges Übergewicht und sogar Herz-Kreislauf-Probleme bei Kindern und Jugendlichen müssen nicht sein. Wenn die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten nutzen mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule zu gelangen, stärkt das nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihr Selbstwertgefühl und ihre

Eigenständigkeit. Die leider so weit verbreiteten „Elterntaxis“ sorgen nur für unnötiges Verkehrschaos vor den Schulen und gefährden andere Schülerinnen und Schüler auf ihrem Schulweg.

Darum erachten wir die Teilnahme am Arbeitskreis „Schulisches Mobilitätsmanagement“ als besonders wichtig.

Der Stadtelternbeirat Offenbach engagiert sich ebenfalls im Fahrgastbeirat der NiO (Nahverkehr in Offenbach GmbH), bei elan (Eltern schulen aktive Eltern) und arbeitet natürlich eng mit dem Landeselternbeirat von Hessen zusammen.

An vielen Schulen gibt es Projekte zum Thema Schulweg. Der StEB wünscht sich besseren Informationsaustausch und Zusammenarbeit zwischen den engagierten Eltern.

Weitere Informationen zum StEB wie auch die Broschüre „Was kommt nach der Grundschule“ finden Sie unter

🗨️ www.stadtelternbeirat-offenbach.de/
Petra Blaufuss
1. Vorsitzende 2013-2015
steb.blaufuss@web.de

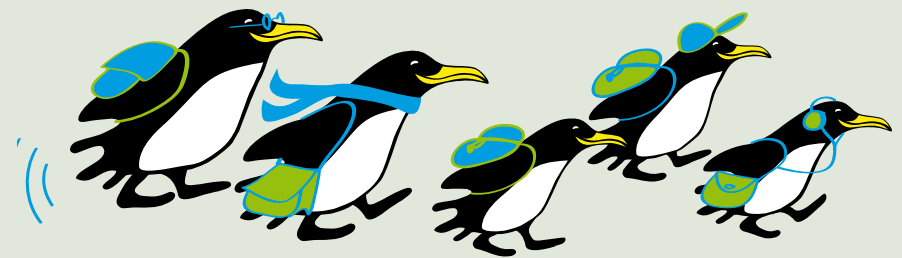




Wir sind stark: Wir reparieren das Fahrrad selbst

WO GEHT'S WEITER?

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6



Übersicht der Angebote und AnsprechpartnerInnen

Die vorliegende Broschüre will es Ihnen erleichtern Schulisches Mobilitätsmanagement an Ihrer Schule, Ihrer Kita umzusetzen. Damit Sie nun leichter entscheiden können, was für Sie in Frage kommt, haben wir die vorgestellten Aktivitäten und Projekte hier nochmals übersichtlich zusammengestellt.

UM WELCHES ANGEBOT GEHT ES?	AN WEN RICHTET SICH DAS ANGEBOT?	INFOS AUF SEITE
Betriebsbesichtigung der OVB	Kinder in Kitas und SchülerInnen in Grundschulen	44
Busschule	SchülerInnen in Grundschulen	44
Fahrrad-Parcours der JVS	SchülerInnen in Grundschulen + weiterführenden Schulen	43
Fahrradstadtplan Stadt Offenbach	alle BewohnerInnen Offenbachs	17
Gesunde Schule: Teilzertifikat „Mobilitätsbildung + Verkehrserziehung“	LehrerInnen in Grundschulen + weiterführenden Schulen	42
Handreichung Verkehrserziehung + Mobilitätsbildung	SchülerInnen in Grundschulen + weiterführenden Schulen	12
Infostand bei Veranstaltungen	Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen	15
Kindermeilen-Kampagne	Kinder in Kitas, Schulen und Vereinen	21
Lehrerfortbildung	LehrerInnen der Grundschulen / Sek. I	20
persönliche Beratung zum Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen	Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen	15
Projekttag (Rund ums Rad, Auto-freier Tag, Zu Fuß zur Schule...)	SchülerInnen in Grundschulen + weiterführenden Schulen	15, 29, 32
Radfahrkurse für Frauen	Frauen, die (wieder) Rad fahren möchten	17
Radroutenplaner Hessen	alle BewohnerInnen Offenbachs	24
Schülerbeförderung	Eltern + SchülerInnen bis Klasse 10	41, 47
Schülerradroutenplaner Offenbach	SchülerInnen und Eltern	24
Schulwegplan	SchülerInnen bis Klasse 7	12

Sicher auf dem Weg zur Schule – Tipps für einen sicheren und gesunden Schulweg



WARUM ZU FUSS UND DEM RAD ZUR SCHULE?

Der Schulweg Ihres Kindes ist ein wichtiger Lern- und Erlebnisraum. Er bietet Gelegenheit für Bewegung und für Kontakte mit anderen Kindern. Kinder sollten ihren Schulweg selbstständig zurücklegen, denn:

- Bewegung ist wichtig für die motorische und körperliche Entwicklung. Zu Fuß zur Schule gehen oder dem Rad fahren ist tägliche, sinnvolle Bewegung.
- „Bewegte Kinder“ lernen besser und erfassen neue Sachverhalte rascher.
- Eigenständig zurückgelegte Schulwege fördern die Selbstständigkeit. Gemeinsam mit anderen Kindern zurückgelegte Schulwege stärken soziale Kontakte.
- „Elterntaxis“ gefährden die Sicherheit der (anderen) Kinder und belasten unnötig die Umwelt.

SICHER ZU FUSS ZUR SCHULE

1. Der Schulwegplan zeigt Ihnen den sichersten Weg zur Schule.

Finden Sie mit Hilfe des Schulwegplans den von Schule und Polizei empfohlenen sichersten Weg von zu Hause zur Schule. Manchmal sind kleine Umwege nötig, um sicher über Straßen zu kommen.

2. Üben Sie den Schulweg gemeinsam mit Ihrem Kind.

Üben Sie frühzeitig. Gehen Sie den Schulweg gemeinsam mit anderen Eltern und Kindern aus der Nachbarschaft. Je öfter, desto besser. Zeigen Sie Ihrem Kind, wo eine Situation gefährlich ist und warum. Üben Sie das richtige Verhalten an einer solchen Stelle besonders gut. Üben heißt auch: Ihr Kind soll den Weg selbstständig gehen – beobachtet, aber nicht geleitet von Ihnen.

Begleiten Sie in den ersten Schulwochen Ihr Kind auf dem Schulweg, wenn Sie beide das wünschen.

3. Üben Sie mit Ihrem Kind, wie es eine Straße richtig überquert.

Hauptstraßen nur an einer Ampel oder am Zebrastreifen queren. Nebenstraßen möglichst dort queren, wo Ihr Kind die Fahrbahn überschauen kann und auch von Auto- und Fahrradfahrern gesehen wird. Wenn Autos am Fahrbahnrand parken, muss Ihr Kind vorsichtig so weit vorgehen, bis es alles sehen kann.

4. Helle Kleidung und ein heller Schulranzen mit Reflektoren sind wichtig.

Ihr Kind wird damit besser von Fahrrad- und Autofahrern gesehen, besonders wenn es morgens noch dunkel ist.

5. Bilden Sie Laufgemeinschaften mit anderen Kindern.

Gemeinsam ist der Schulweg kurzweiliger und sicherer. Wenn die Kinder in den ersten Wochen noch von Erwachsenen begleitet werden sollen, können sich mehrere Eltern die Aufgabe teilen. So haben es alle leichter. Ihre Grundschule hilft Ihnen dabei, Laufgemeinschaften zu organisieren.

Schicken Sie Ihr Kind rechtzeitig los, so dass es nicht hetzen muss. Unter Zeitdruck sind gelernte Verkehrsregeln schnell vergessen.

Wenn es gar nicht ohne Auto geht, fahren Sie nur ein Teilstück mit dem Auto und lassen Ihr Kind einige hundert Meter vor der Schule aussteigen. Ermöglichen Sie so Ihrem Kind, sich trotzdem zu bewegen und Freunde zu treffen.



SICHER MIT DEM RAD ZUR SCHULE

1. Erst ab der fünften Klasse allein mit dem Rad zur Schule

Jüngere Kinder sind überfordert damit, gleichzeitig Rad zu fahren, auf den Verkehr zu schauen und richtig zu reagieren. In der vierten Klasse üben die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr mit der Polizei und machen einen „Fahrrad-Führerschein“.

2. Nur mit einem verkehrssicheren Fahrrad und mit Helm fahren

Das gehört an ein sicheres Fahrrad:

- zwei voneinander unabhängig funktionierende Bremsen
- eine funktionierende Lichtanlage (für vorne und hinten)
- Reflektoren
- Fahrradklingel

Das Fahrrad muss außerdem richtig passen. Es hat die richtige Höhe, wenn sich das Kind mit beiden Füßballen sicher auf dem Boden abstützen kann. Der Lenker sollte deutlich höher sein als der Sattel,

damit das Kind aufrecht sitzen kann. Selbstverständlich sollte Ihr Kind einen Schutzhelm tragen. Der Helm schützt nur dann gut, wenn er passt und richtig aufgesetzt wird. Dabei sind der obere Stirnbereich und der Hinterkopf vom Helm bedeckt.

3. Der Radwegplan zeigt den sichersten Weg zur Schule

Erklären Sie ihrem Kind, warum es nur diesen Weg fahren soll. Üben Sie den Radweg gemeinsam mit Ihrem Kind.

Erklären Sie dabei Ihrem Kind, wie es sich an schwierigen Stellen verhalten soll: z.B. bei Kreuzungen, vor allem „Rechtsvor-Links“, an Einmündungen und Ausfahrten, an Abbiegesituationen oder Einbahnstraßen. Hier müssen Kinder darauf achten, dass sie von abbiegenden Autos an Kreuzungen nicht übersehen werden. Bei einem wartenden PKW Blickkontakt aufnehmen.

Bei LKW und Bussen kann es einen „toten Winkel“ geben. Zeigen Sie ihrem Kind, dass es an Kreuzungen sich nie neben einem LKW oder Bus aufstellt, sondern immer dahinter bleibt.

4. Fahren auf dem Gehweg

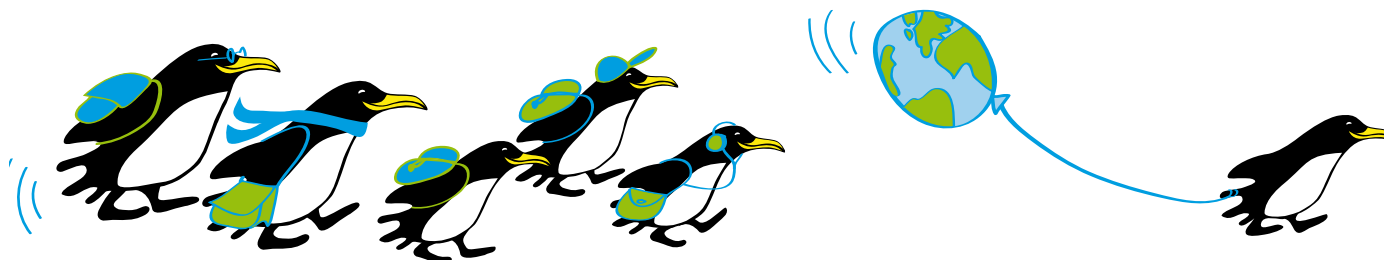
Kinder bis zum 8. Lebensjahr müssen auf dem Gehweg fahren, vom 8. bis 10. Lebensjahr dürfen Kinder noch den Gehweg benutzen. Dabei Rücksicht auf Fußgänger nehmen. Beim Queren einer Fahrbahn vor dem Bordstein anhalten, absteigen und das Rad über die Fahrbahn schieben. Alle älteren Kinder müssen Radwege bzw. Radfahrstreifen oder auch die Fahrbahn benutzen.

5. Radwege und Radfahrstreifen nur in der vorgeschriebenen Richtung befahren

Beim Radfahren auf der falschen Seite kann es vor allem an Kreuzungen und Einmündungen zu Unfällen kommen. Autofahrer rechnen oft nicht damit, dass Radfahrer aus der falschen Richtung kommen könnten.

6. Rechts und hintereinander fahren

Wenn es keine gesonderten Wege für Radfahrer gibt, fährt man immer am rechten Fahrbahnrand. Dabei ausreichend Abstand halten bei geparkten Fahrzeugen. Dann kann nichts passieren, wenn mal eine Autotür aufgeht. Wenn man mit mehreren unterwegs ist, nicht nebeneinander fahren, sondern immer hintereinander.



Weiterführende Literatur (eine Auswahl)

AKTION ZU FUSS ZUR SCHULE

<http://www.zu-fuss-zur-schule.de/>, Zugriff 03.02.2015

Bundesanstalt für Straßenwesen

SCHULWEGPLÄNE LEICHTGEMACHT – DER LEITFADEN, 2012

<http://www.bast.de/DE/Publikationen/Medien/U-Schulweg/leitfaden.html>, Zugriff 03.02.2015

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

NIE OHNE HELM (VIDEOCLIP)

<http://www.dguv-lug.de/851370.php?sid=48122065198853819138874077409040>,

Zugriff: 3.2.2015

FUSS e.V., Fachverband Fußverkehr Deutschland

SCHULWEGPLÄNE

<http://www.schulwegplaene.de/>, Zugriff 03.02.2015

STADT OFFENBACH FAHRRADSTADTPLAN

<http://www.offenbach.de/stepone/data/pdf/d7/26/00/radwegkarte.pdf>

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

PUBLIKATIONEN ZUR SCHULWEGSICHERUNG UND VERKEHRSERZIEHUNG:

SCHULWEGSICHERUNG – PLANERHEFT, 2003

SCHULWEGSICHERUNG – ELTERNHEFT, 2014

NEUE SCHULE – NEUE WEGE, 2006

<http://udv.de/de/mensch/kinder/schulwegsicherung/medien-zur-schulwegsicherung>, Zugriff

03.02.2015

HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM (HKM)

<http://www.schuleundgesundheit.hessen.de/themen/verkehrserziehung-mobilitaetsbildung>

Klimabündnis

KINDERMEILEN-KAMPAGNE

<http://www.kinder-meilen.de/>, Zugriff 03.02.2015

Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes Nordrhein-Westfalen

ORIENTIERUNGSHILFEN FÜR DIE SCHULWEGSICHERUNG, 2003

http://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/download/1603/orientierungshilfen_schulwegsicherung_2008.pdf, Zugriff 03.02.2015

RADROUTENPLANER HESSEN

<http://www.radroutenplaner.hessen.de/>, Zugriff 3.2.2015

RHEIN-MAIN-VERKEHRSSVERBUND

DER RMV MACHT SCHULE – UNTERWEGS MIT BUS, BAHN & CO

http://www.rmv.de/de/Fahrgastinfos/Weitere_Infos/54528/RMV-Unterrichtsmaterialien.html

Zugriff 03.02.2015

SCHÜLERRADROUTENPLANER

http://www.radroutenplaner.hessen.de/rph_schulen_01.asp, Zugriff 3.2.2015

Volker Blees, Jens Vogel, Greta Wieskotten

SCHULISCHES MOBILITÄTSMANAGEMENT, HANDBUCH FÜR DIE KOMMUNALE PRAXIS

Schriftenreihe der ivm, Nr. 2, Frankfurt a.M. 2013

<http://www.ivm-rheinmain.de/kommunaler-service/schulisches-mobilitaetsmanagement/leitfaden-schulisches-mobilitaetsmanagement/>, Zugriff 03.02.2015

Stadt Graz, Mobilitätsmanagement A10 / 8 – Abteilung für Verkehrsplanung

SCHULISCHES MOBILITÄTSMANAGEMENT – LEITFADEN ZUR STÄRKUNG DER SELBSTSTÄNDIGEN MOBILITÄT

<http://www.graz.at/cms/beitrag/10163329/4576640/>, Zugriff 03.02.2015

Stadt Zürich, Schulamt, Lehren und Lernen

DOSSIER MOBILITÄT – AKTIVER UNTERRICHT RUND UM DIE FORTBEWEGUNG

www.stadt-zuerich.ch/dossier-mobilitaet, Zugriff 03.02.2015

VERKEHRSWACHT

„Riesen-Black-Box“

http://www.verkehrswacht-medien-service.de/black_box.html; Zugriff 3.2.2015

Impressum

Herausgeber

Magistrat der Stadt Offenbach am Main
Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz
Berliner Straße 60
63065 Offenbach am Main
umweltamt@offenbach.de
www.offenbach.de

Idee & Projektleitung

Heike Hollerbach, Nina Merten
Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz
umweltamt@offenbach.de
www.offenbach.de/klimaschutz/

Inhalt & Texte

Heike Hollerbach
Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz
umweltamt@offenbach.de
www.offenbach.de/klimaschutz/

Dipl.-Ing. Katalin Saary

VERKEHRSLÖSUNGEN Blees Eberhardt Saary

info@verkehrslösungen.de

www.verkehrslösungen.de

Bildnachweise

Stadt Offenbach, Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz: Titelseite, Seite 4, 5, 7, 12, 15, 16, 18-27, 29-36, 39, 44, 57-60

Zeichnungen von Wolfgang Reinhart: Seite 3, 6, 8, 28, 37, 41, 46/47, 50, 57-60

Alle übrigen Fotos: Seite 11 (oben):

Verkehrslösungen, <http://www.verkehrslösungen.de>

Gestaltung und Druckvorlagenherstellung

www.boehm-grafik.de, 63303 Dreieich

Druck und Bindearbeiten

Heyne-Druck GmbH
63073 Offenbach am Main

Trotz sorgfältiger Recherche können wir keine Haftung für die Richtigkeit aller Texte übernehmen. Die Angaben entsprechen dem Stand Februar 2015.





Machen auch Sie mit,
die Umwelt für unsere
Kinder lebenswerter
zu gestalten.

I  OF



Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Offenbach
am Main

OF